Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 267. Mittwoch den 13. November 1901. XIX. Jahrg

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Reichskanzler Graf von Bülow hatte sich Montag Mittag nach Potsdam begeben, um Sr. Majestät dem Kaiser Vortrag zu halten. Nachmittags tritt unter Vorsitz des Grafen von Bülow das Staatsministerium zusammen, um über die von den Bundesrathsausschüssen vorgeschlagenen Abänderungen zum Zolltarifentwurf und über die in dieser Sache für das Plenum des Bundesraths gestellten Anträge sich schlüssig zu machen. An der Sitzung wird auch Staatssekretär von Thielmann theilnehmen.

Noch eine zweite Rede hat Handelsminister Möller in voriger Woche gehalten. In der Sonnabend Mittag stattgehabten Festsitzung der Handelskammer Düsseldorf, in welcher das neue Geschäftsgebäude durch den Vorsitzenden der Kammer seiner Bestimmung übergeben wurde, sagte der Minister in einer Ansprache u. a. folgendes: Wir können in der That stolz darauf sein, daß unsere Thatkraft uns dahin geführt hat, wo wir uns heute befinden. Wenn wir nach einer Periode übergroßen Vertrauens uns jetzt in einer solchen des Rückgangs befinden, so möge uns über die Befürchtungen, die sich daran knüpfen, doch der Gedanke hinweg bringen: Es ist ebenso in dem menschlichen Getriebe, daß auf Perioden großer Anspannung der Kräfte Perioden der Erschlaffung folgen müssen. Ich gehöre nicht zu denjenigen, welche unsere jetzigen Zeitläufe pessimistisch betrachten. Wir haben einfach in unserem Wagemuth zu viel unternommen, während der zweiten Hälfte des letzten Jahrzehnts. Wir haben soviel neue Werthe geschaffen, daß die Ersparnisse, die wir unserem Lande machten, nicht ausreichen, diese neuen Werthe zu bezahlen. Ich schätze die mehr geschaffenen Werthe sehr hoch. Wahrscheinlich werden sie ein bis anderthalb Milliarden übersteigen. Naturgemäß bedürfen wir einer Zeit der Ruhe und Sammlung, um den Ausgleich zu schaffen. Es giebt noch viel zu schaffen und da dies so ist, haben wir auch die Zuversicht, daß über kurz oder lang wieder bessere Zeiten kommen. Und dann noch eins: Es ist immer gut, wenn auf eine Zeit übermäßiger Anspannungen, in der wir ein gut Theil unvernünftigen Ueberschätzens und ein gut Theil mangelnden Sparsinns zeigten, eine Periode der Noth kommt, die erzieherisch wirkt, und die Menschen in ihre Schranken zurückruft, die vernünftiger Weise nicht hätten überschritten werden dürfen. Die Wechsel dieser Perioden finden wir auch in den ältesten Kulturländern. Greifen wir zu den alten Egyptern zurück. Dort waren die Wechsel der sieben fetten und sieben mageren Jahre zu finden. Verzagen wir nicht! Spannen wir alle Muskeln an, um zu sehen, wo gefehlt ist und wo etwas nachzuholen ist. Arbeiten wir, wenn auch, wie zu erwarten ist, für die nächsten Jahre mit geringem Erfolg! Schaffen wir aber neues und vor allem verlieren wir nicht den Muth. Greifbare Erfolge werden in der Zukunft nicht ausbleiben.

Die Eroberung Berlins durch die Sozialdemokratie macht, Dank der freisinnigen Vorarbeit, unaufhaltsame Fortschritte. Bei den soeben stattgehabten Wahlen der dritten Wählerklasse für die Stadtverordnetenversammlung der Reichshauptstadt sind von 16 Mandaten in ebensoviel Wahlbezirken den Sozialdemokraten 13, dem Freisinn nur 3 zugefallen. Daß die sozialdemokratische Presse über diesen in der That „glänzenden Sieg" hocherfreut ist, kann man sich denken; denn die „Genossen" haben ihre bisher schon bei diesen partiellen Wahlen inbetracht kommenden 7 Sitze mit Erfolg vertheidigt und nun noch 6 neue dazu gewonnen. Der „Vorwärts" schreibt u. a.: „Das Vertrauen der Berliner Bevölkerung gehört der Sozialdemokratie." „Das ist zwar stark übertrieben; denn auch nach dem neuen Zuwachs beträgt die Zahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten in der Reichshauptstadt erst 28. Aber man kann getrost behaupten, daß thatsächlich der Berliner Freisinn immer mehr der Sozialdemokratie zu weichen beginnt und daß die völlige sozialistische Verseuchung der Stadtverordnetenversammlung nur noch eine Frage der Zeit ist." Das kann auch nicht anders sein. In Berlin geht es wie anderswo auch: der bürgerliche Radikalismus büßt alle Widerstandskraft gegen die Sozialdemokratie ein, sodaß nur noch die rechtsstehenden Parteien als wirksame Bollwerke gegen proletarische Hochflut gelten können. Nach freisinniger Ansicht ist die Sozialdemokratie eine ungefährliche, ja schätzbare Partei; ein Anlaß, sie als Todfeindin zu betrachten, liegt also für den Freisinn nicht vor. Die Auffassung des letzteren durch die Sozialdemokratie vollzieht sich übrigen in einem schnellen Tempo. Bei den Reichstags-Wahlen hat die Deroute begonnen, bei dem Dreiklassen-Wahlsystem mit all seinen Surrogaten für Kommunal-Wahlen hat sie sich auch nicht aufhalten lassen, und so wächst die Sozialdemokratie auf Kosten des Freisinns zusehends. Die Anforderungen, welche diese Wahrnehmung an den Staat und die staatserhaltenden Elemente stellen, liegen auf der Hand.

Wie das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad" meldet, ist die Königin Wilhelmine seit einiger Zeit unpäßlich und hütet das Zimmer. Am Sonntag wurde eine Krankenwärterin nach dem Schlosse Loo berufen. Die Königin-Mutter wollte aus Arolsen Montag Abend in Loo eintreffen.

Ueber eine Schlägerei zwischen französischen Soldaten und Offizieren berichtet „Wolffs Bureau" aus Romans im Departement Drôme: In einem Restaurant kam es zwischen Soldaten, die Tags zuvor ihre Dienstzeit beendet hatten, und Offizieren zum Streit. Die Soldaten fielen über die Offiziere her und verwundeten drei von ihnen schwer.

Die Streikbewegung unter den französischen Bergarbeitern hat plötzlich wieder einen bedrohlichen Charakter angenommen, besonders in den Bergbaudistrikten des Nordens befürchtet man den baldigen Ausbruch eines Ausstandes und ernster Unruhen. Die Regierung trifft daher Vorbeugungsmaßregeln; aus Lens wird gemeldet, daß bereits alle Bergwerke des Kohlenbaureviers im Departement Pas-de-Calais militärisch besetzt wurden. Ruhiger scheint die Stimmung im Süden zu sein; nach Meldung aus St. Etienne sprachen sich dort in einer Versammlung sechshundert Bergarbeiter für Vertagung des Generalstreiks aus.

Der französisch-türkische Konflikt ist als völlig beigelegt zu betrachten. Admiral Caillard verläßt mit seinem Geschwader Mytilene und der französische Botschafter Constans kehrt nach Konstantinopel zurück. Dieses wider Erwarten schnelle Ende ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Sultan, nachdem das französische Geschwader Mytilene angelaufen hatte, im Handumdrehen alles bewilligte, was von der französischen Regierung gefordert wurde. Die Tubini- und die Lorando-Affäre waren bereits früher erledigt, nun hat die Pforte auch die übrigen Forderungen der französischen Regierung bewilligt. Ueber den Ausgang der ganzen Angelegenheit gehen die Urtheile in der französischen Presse auseinander. Die einen sind sehr befriedigt davon, die anderen finden ihn kläglich. Jedenfalls entspricht die Beilegung den Erklärungen, welche die französische Regierung den Mächten hat übermitteln lassen. Darin stellte sie die Absicht irgendwelcher Gebietserwerbungen in Abrede. In Frankreich selbst hat es offenbar sehr viel Leute gegeben, welche meinten, daß diese Erklärung nur pro forma abgegeben sei, und die nun natürlich sehr enttäuscht sind. — Wie am Montag die „Agence Havas" berichtet, hat der Papst dem französischen Botschafter beim Vatikan seine Befriedigung über das Eintreten Frankreichs für die Anerkennung des chaldäischen Patriarchen ausdrücken lassen. — Den türkischen Kabinetsmitgliedern ertheilt eine ihnen am Sonnabend zugegangene kaiserliche Ordre, von der das offiziöse österreichische „Tel.-Korr.-Bür." Nachricht giebt, eine schlechte Zensur; der Sultan trägt ihnen darin auf, „ihren Pflichten gewissenhaft nachzukommen".

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(54. Fortsetzung.)

Svante ging über den stillen Hof in sein einsames Haus. Er trat in das nothdürftig eingerichtete Gemach in ebener Erde, das ihm als Wohn-, Arbeits- und Speiseraum diente. Eine grobknochige Magd erschien bald nach ihm in der Thür und stellte ein karges Abendbrot auf den Tisch. Sie machte ein paar ungeschickte Versuche, den Herrn zu unterhalten, und als er nicht darauf einging, verstummte sie und verließ ihn sobald als möglich wieder.

Svante Olhsen aß mit gewohnheitsmäßiger Eile. Dann rückte er das Geschirr beiseite, stützte die Arme auf den Tisch, legte die Stirn in die Hände und haderte mit dem Geschick — daß es ihm nicht hatte mit der „Lowisa" untergehen lassen.

Einunddreißigstes Kapitel.

Vorghilde Ohsen hielt sich noch den Sommer über. Die warme, goldige Luft that ihr gut. Sie saß gern draußen im Sonnenschein, mit dem Rücken dem Wasser zugekehrt, damit die glitzernde Seefläche ihr die Augen nicht blende — so sagte sie. Heiderun aber wußte es besser, und woran sie dachte, wenn sie Stunde um Stunde da hinausblickte, wo der brausende Fluß aus seinem granitenen Felsenthor stürmisch ins Dasein sprang. Wenn sich die sehnsuchtsvollen Augen umflorten und ein schmerzlicher Seufzer die eingesunkene Brust hob, dann wußte Heiderun, daß außer dem Gram um den Todten die Sehnsucht nach dem Lebenden an dieser geduldigen Seele zehrten, und sie empfand, daß sie mit all ihrer Liebe nicht imstande war, die Verheerungen aufzuhalten, welche all diese aufreibenden Gefühle in dem zarten Körper anrichteten.

Es war, als habe Borghildens Kraft nur solange gedauert, als das Leben des Mannes, in dessen Dienst sie gestellt war, und als entschwände nun, was ihrer Meinung nach keinen Zweck auf Erden mehr hatte. Des Sohnes Anwesenheit hätte dies Hinscheiden vielleicht nicht einmal aufhalten, aber doch ihren Lebensabend zu einem Feierabend gestalten können. Daß er ihr statt dessen noch mehr heimlichen Gram bereitete, konnte Heiderun ihm nicht verzeihen.

Sie fühlte, wie Borghilde jeden Tag auf ihn hoffte, wie die Lebenskraft mit dieser Hoffnung zu wachsen schien; wie sie zu einem Schatten schwand, wenn der Tag sich zum Abend neigte, ohne den Ersehnten gebracht zu haben.

Einmal, im Anfang, kam er wieder, um die in Trondjem eingehandelten Wintervorräthe für Menschen und Vieh zu empfangen und zu bergen. Aber er brachte keine Freude mit. Er blieb wortkarg, kühl und sachgemäß und seine Gegenwart war eher ein drückender Alp als eine Erheiterung und Erholung. Heiderun sah, wie trotzdem Borghildens Augen aufleuchteten bei seinem Erscheinen, wie sie ihm mit sehnsüchtigen Blicken die Worte von den Lippen trank, wie die blasse Hand über des Sohnes volles Haar glitt, wie zu schüchtern segnender Liebkosung — wie der Glanz ihrer Augen erlosch in ungeweinten Thränen, als er ging, wie er gekommen war, und wie sie ihm nachsah, so lange sie konnte, in entsagender Liebe. Und Heiderun ballte die Fäuste unter der Schürze und verließ das Zimmer, weil sie es nicht mehr mit ansehen konnte.

Und endlich kam ein Tag, an dem Borghilde sich legte, um nicht wieder aufzustehen. Sie klagte nur über Schwäche und Müdigkeit, und jeder im Hause wußte, es war die Müdigkeit, welcher nur der letzte, der tiefste Schlaf folgen kann.

Als Heiderun das erkannt hatte mit blutendem Herzen, machte sie sich in früher Morgenstunde heimlich auf und ging nach dem Nidhof.

Sie traf Svante Ohlsen noch im Hause und trat auf ihn zu, ohne Anmeldung und ohne Gruß, und die Augen funkelten fast schwarz vor Erregung in dem blassen Gesicht.

„Ich komme, um Euch zu rufen," sagte sie, „denn die Lebenstage Eurer Mutter sind gezählt."

Svante sah sie sekundenlang an — erst unwillig, dann erschrocken, dann, als höre er garnicht, was sie ihm sagte.

„Herr," begann sie wieder, ungeduldig drängend, „hört Ihr nicht?!"

„Nennt mich nicht Herr!" sagte er schroff und wandte sich ab. Sie ließ sich nicht schrecken.

„Svante," sagte sie mit zitternder Stimme, „Ihr sollt zu Eurer Mutter kommen!"

„Läßt sie mich rufen?" unterbrach er.

„Nein."

„Nun, so wird es noch nicht so eilig sein, und Ihr konntet Euch den Weg sparen."

Sie starrte ihn fassungslos an, dann aber brach es los:

„Wie ist es möglich, daß ein leiblicher Sohn so unnatürlich, so grausam ist! Wißt Ihr nicht, daß Ihr Eure arme Mutter zu Tode quält! Daß sie sich sehnt nach Euch Tag und Nacht, schweigend, in selbstlosem Dulden! Wenn Ihr nur darum nicht kommt, weil Ihr meint, Eure Liebe könnte ihr schaden — Schlimmeres und Weheres könnt Ihr schwerlich noch über sie bringen, als ihr in diesen letzten Wochen durch Euch kam! O, über diesen thörichten, sündhaften Aberglauben — über den armen, blinden Mann, der ihn nährt! Wie soll ich es anfangen ..."

Sie brach ab, sein Blick machte sie verstummen, sein Blick, der ihr plötzlich die eigne Blindheit und Thorheit offenbarte. Ihre unwillige Erregung schwand; sie wurde ganz still; sie kämpfte kurz und heftig mit sich selber, dann sagte sie ruhig und sanft:

„Svante, würdet Ihr zu Eurer Mutter kommen, wenn ich nicht da wäre?"

„Vielleicht," sagte er hart und laut.

Da trat sie einen Schritt zur Seite mit einem merkwürdig herben, entschlossenen Ausdruck in ihrem Gesicht, mit der alten, hochfahrenden Gebärde in der Art, wie sie den Kopf nach hinten legte. Und da wußte er plötzlich, weshalb sie gefragt und was sie nun thun würde, und daß er damit seiner Mutter einen neuen Schmerz bereitete.

„Das Hinderniß läßt sich beseitigen," sagte Heiderun, als spräche sie von einem Stein im Wege. „Kommt getrost zu Eurer Mutter; ich werde Euch nicht mehr im Wege sein."

In der ersten Erregung griff er ihren Arm.

„Was soll das heißen, Heiderun? Was wollt Ihr thun?"

„Nun, Euch Platz machen, natürlich." Seine Hand preßte sich fester zusammen.

„Nein, Heiderun, Ihr werdet meine Mutter nicht verlassen! Ich verbiete es! Ich befehle Euch, zu bleiben."

Sie lächelte trübe.

„Wenn es sich darum handelt, ob Ihr oder ich, dann ist es selbstverständlich, daß die Fremde dem Sohne weicht!"

„Nein, in diesem Falle nicht! An Euch hat sie alles — ich aber kann ihr nichts sein — nichts — also nochmals befehle ich Euch, zu bleiben!"

Sie schüttelte langsam und bestimmt den Kopf.

„Soll ich vor Euch knieen?" rief er außer sich und ließ ihren Arm fahren. „Ich habe noch vor keinem gekniet — für meine Mutter kann ich es!"

(Fortsetzung folgt.)

— Das französische Geschwader hat Mytilene bereits verlassen mit Ausnahme des Admiralschiffes und eines Torpedobootes.

Zu der Explosion eines schweren Geschützes an Bord des englischen Panzerschiffes „Royal Sovereign“ in der Nähe des griechischen Hafens Astakos wird weiter gemeldet, daß ein Offizier und fünf Mann getödtet und neunzehn Mann verwundet wurden. Die Explosion wird der vorzeitigen Entzündung einer Kartusche in einem sechszölligen Geschütz zugeschrieben, welche erfolgte, bevor das Verschlußstück geschlossen war. Man glaubt, die Entzündung sei verursacht durch ein Stück glimmender Kartusche, welche nach Abfeuern des letzten Schusses in der Kanone zurückgeblieben war.

Nach den letzten Nachrichten aus der Mandschurei ergaben sich, wie russischerseits gemeldet wird, sieben Tungusenführer mit im ganzen 3000 Mann, von denen 1300 in die chinesische Polizei eingereiht wurden, während die anderen entlassen wurden. In der Mandschurei kehrt überall Ruhe ein, sodaß noch etwa eintretende Kämpfe gegen die Tungusen der chinesischen Polizeiwache überlassen werden könnten und nur, wenn diese nicht genüge und chinesische Behörden es verlangen sollten, russische Truppen in Anspruch genommen zu werden brauchten. Der Kriegszustand im Kwantunggebiet ist nunmehr aufgehoben worden.

Von den Philippinen wird über einen neuen harten Strauß berichtet, die die Truppen der Vereinigten Staaten mit den Aufständischen auszukämpfen hatten. Einem von „Reuter“ übermittelten Telegramm aus Catbalongan zufolge machte Oberst Waller am Donnerstag einen vergeblichen Versuch, sie aus einer festen Stellung zu vertreiben; erst bei einem zweiten verzweifelten Angriff am Freitag erreichte er sein Ziel und nahm den Platz, wobei er siebzig Häuser zerstörte.

In der Stadt Newyork hat eine friedliche Revolution stattgefunden, die an der Wahlurne entschieden worden ist. Nach einem sehr lebhaften Wahlkampfe, bei dem alle den amerikanischen Politikern bekannte Tricks und Manöver zur Anwendung kamen, ist die bisher Newyork beherrschende korrupte Organisation Tammany-Hall geschlagen worden und ihr Bürgermeister-Kandidat Shepard seinem Gegner Seth Low, der von den besseren Elementen der demokratischen Partei und den Republikanern gemeinsam aufgestellt worden war, unterlegen. Damit ist, auf zwei Jahre wenigstens, die Herrschaft Tammanys, dieser Hochschule der Korruption, gebrochen. Von dem Raubsystem, das unter Tammany in Newyork blühte und gedieh, kann sich ein Europäer schwerlich einen Begriff machen. Alle öffentlichen Aemter wurden nur mit Tammanys Kreaturen besetzt, die den Leitern der Organisation einen bestimmten Prozentsatz ihres Einkommens abgeben mußten. Dafür hielten sie sich schadlos, indem sie die Geschäftsleute brandschatzten und von den Wirthen, Spielern, Verbrechern und Prostituirten hohe Abgaben erhoben. Dafür ließen sie diesen ihre Protektion und ihren Schutz angedeihen und sorgten dafür, daß sie, wenn sie mit dem Gesetze in Konflikt geriethen, straflos ausgingen, was ihnen um so leichter war, da ja auch Richter und Staatsanwälte ihnen ihre Aemter verdankten. Ferner mußten alle Korporationen bluten, die von der Stadt irgendwelche Gerechtsame oder Vergünstigungen verlangten. Tammanys Führer, in erster Linie der berüchtigte Richard Croker, sind Millionäre dabei geworden, indem sie den Korporationen ihren Einfluß gegen Ueberlassung eines Postens Aktien verkauften. So erhielt der bisherige Mayor Van Wyck vom Eis-Trust Aktien im Betrage von 100 000 Dollars, und dafür überließ er diesem ein großes städtisches Terrain am North River zur Anlage von Piers und Eishäusern. Gegen diese korrupte Wirthschaft revoltirte schließlich der bessere Theil der Bürgerschaft, mit dem Ergebnisse, daß jetzt eine Fusion zwischen den Republikanern und den besseren Elementen der demokratischen Partei zustande kam und Tammany eine gesalzene Niederlage bereitet wurde. Seth Low, der erfolgreiche Mayors-Kandidat dieser Fusion, ist ein hochgebildeter und sehr wohlhabender Mann, der schon seit Jahren im Vordertreffen der Kämpfer gegen die Korruption im amerikanischen politischen Leben gestanden hat. Zurzeit ist er Präsident der Kolumbia-Universität in Newyork, einer der ältesten des Landes.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. November 1901.

— Zur Abendtafel bei Ihren Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam waren am Sonnabend geladen Prinz Eitel Friedrich, Prinz Friedrich Wilhelm und der Herzog von Sachsen-Koburg. Gestern Morgen besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in den Kommuns. Später nahm der Kaiser die Meldung der Kgl. bayerischen Generale Reichlin von Meldegg und von Endreß entgegen. Zur gestrigen Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Prinz Eitel Friedrich, Herzog von Sachsen-Koburg, Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, Königl. bayerischer General Reichlin von Meldegg mit Gemahlin, Königl. bayerischer General von Endreß, Generalleutnant von Brun, Lord und Lady Gough, General von Löwenfeld. An der Abendtafel nahmen Theil Prinz Eitel Friedrich und der Herzog von Sachsen-Koburg. Heute Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten ist Reichskanzler Graf von Bülow geladen.

— Se. Majestät der Kaiser ließ gestern der ihren hundertsten Geburtstag feiernden Schuhmacherswittwe Emilie Casper durch ein Schreiben Glück und Gottes Segen wünschen und ihr eine mit seinem Bilde geschmückte Tasse sowie ein Gnadengeschenk von 300 Mark zugehen. Der 281. Stadtbezirk schenkte 100 Mark, die Gemeindebürgerschaft an St. Philippus Apostel übersandte eine Prachtbibel und 75 Mark.

— Der König und die Königin von Sachsen kehren morgen von Sibyllenort in Schlesien nach Dresden zurück.

— Generalmajor Ritter von Endreß ist zum bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

— Wie die „Nationalzeitung“ vernimmt, werde der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Rothe demnächst in den Ruhestand treten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des außerordentlichen Professors Martin Spahn-Bonn und des Privatdozenten Friedrich Meinicke-Berlin zu ordentlichen Professoren der philosophischen Fakultät der Universität Straßburg.

— Der Führer der Konservativen im Reichstage, Graf Klinckowstroem, der an einem schweren Herzleiden erkrankt war, von dem er in Dresden Heilung suchte, ist soweit wiederhergestellt, daß er sich voraussichtlich an den parlamentarischen Arbeiten wird betheiligen können.

— Die „Kreuzzeitung“ hört, Konsistorialrath Reicke, der seit einiger Zeit kommissarisch im Reichsversicherungsamt thätig war, wurde nunmehr zum ständigen Mitgliede desselben ernannt.

— Der Kriegerverein Insterburg beschloß in seiner Versammlung einen flammenden Protest gegen Chamberlains Verdächtigungen der deutschen Kriegführung im Jahre 1870. Aehnliche Protest-Kundgebungen werden aus Hamm und Gera gemeldet.

— Das erste Militärjahr der Lehrer ist am 1. Oktober zu Ende gegangen. Von 150 Lehrern, die ihrer Militärpflicht genügten, dienten 32 mit Schnüren, 118 ohne Schnüre. Die Beförderung ist in beiden Gruppen als recht günstig zu bezeichnen. Es ist zu hoffen und im Interesse des Lehrerstandes dringend zu wünschen, daß der Prozentsatz der einzährig-freiwillig dienenden Lehrer von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahre.

— Die auf die Haager Friedenskonferenz bezüglichen Konventionen und Erklärungen werden in der jüngsten Nummer 44 des „Reichsgesetzbl.“ veröffentlicht. An erster Stelle steht das Abkommen zur friedlichen Erledigung der internationalen Streitfälle.

— Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtrath Bueb in Mülhausen in Elsaß, der im Verlaufe eines Wortstreits eine Frau mit einem Peitschenstiel bearbeitete, wurde wegen Mißhandlung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Nach der „Breslauer Ztg.“ haben die großen Breslauer Betriebe in den letzten drei Monaten ein Drittel aller Arbeiter entlassen.

Ausland.

Triest, 11. November. Hier treffen größere amerikanische Kohlensendungen ein.

Athen, 10. November. Die Kronprinzessin von Griechenland sieht demnächst einem freudigen Familienereignisse entgegen. Aus diesem Grunde hat König Georg seinen Aufenthalt in Wien abgekürzt und sich hierher zurückbegeben. Auch die Königin Olga hat ihre Rückkehr von Rußland so eingerichtet, daß sie zurzeit der Entbindung der Kronprinzessin von ihrem vierten Kinde hier anwesend ist.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 11. November. (Vaterländischer Frauenverein. Turnverein.) Dem Vaterländischen Frauen-Verein Culmsee ist vom Herrn Oberpräsidenten die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie zum besten des Siechenhauses und zur Weihnachtsbescheerung für Arme ertheilt worden. Es gelangen 500 Lose zum Preise von 0,50 Mk. zur Ausgabe. Die Ziehung findet am 1. Dezember d. Js. während des in der Villa nova stattfindenden Bazars statt. — Das von dem Männer-Turn-Verein in der Villa nova abgehaltene Wintervergnügen hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Auf- und Vorführungen fanden großen Beifall. Beim gemüthlichen Tanz dauerte das schöne Fest bis zur frühen Morgenstunde.

c Briesen, 11. November. (Turnverein. Wiedererlangtes Fahrrad.) Der hiesige deutsche Männerturnverein, welcher eine bemerkenswerthe nationale Thätigkeit entfaltet, beging gestern sein von dem Vorsitzenden Herrn Radtke reich und sorgfältig ausgestattetes Winterfest. Die unter Leitung des Herrn Lehrer Strauß vorgetragenen ernsten und heiteren Lieder, die turnerischen Leistungen, eine Theateraufführung und wirkungsvolle, die Beziehungen des Turnwesens zum nationalen Aufschwung Deutschlands veranschaulichende lebende Bilder erwarben besondere Anerkennung. — Herr Malermeister Wachner hat sein schon verloren gegebenes, ihm im Sommer aus der verschlossenen Wohnstube zur Nachtzeit gestohlenes Fahrrad wieder erlangt. Der Entwender war ein in Bromberg verhafteter, mit Revolver und Messer ausgerüsteter Gewohnheitsdieb, welcher vor wenigen Tagen von der Strafkammer in Bromberg wegen zahlreicher Diebstähle zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Neumark, 10. November. (Seinen eigenen Bruder zu erschlagen) versuchte in voriger Woche in Kl. Ballowken hiesigen Kreises der etwa 18jähr. Besitzerssohn Rietz. Derselbe überfiel seinen älteren Bruder auf dem Felde und richtete ihn mit Stockschlägen und Steinwürfen arg zu, damit er, wie er später erklärte, nach dessen Tode der alleinige Erbe würde. Hinzukommende Leute retteten den Ueberfallenen vor dem Wütherich und sorgten für die Verhaftung des letzteren.

Graudenz, 9. November. (Stadtverordnetensitzung. Stadtverordnetenwahlen.) In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurde ein Dankschreiben des kommandirenden Generals des 17. Armeekorps Herrn v. Lentze für die ihm von der Stadt zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum ausgesprochenen Glückwünsche verlesen. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, den Herren Branddirektor Glaubitz und Vorstandsmitglied R. Scheffler, welche der Wehr seit der Gründung angehören, goldene Ehrenkreuze zu verleihen. Die Rechnung des Etatsjahres 1900/1901 hat einen Ueberschuß von 57 855 Mk. ergeben, sodaß auch im nächsten Jahre der Satz von 200 Prozent Kommunalsteuer nicht überschritten werden wird. Der Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Mk. zu Straßenpflasterungen nach Herstellung der Kanalisation wurde grundsätzlich zugestimmt. Zur Einrichtung eines elektrischen Lichtbades und einer elektrischen Heißluftdouche im städtischen Krankenhause wurden 1250 Mk. bewilligt. — Bei den heute, Montag, vorgenommenen Wahlen der dritten Wählerabtheilung wurden zu Stadtverordneten gewählt die Herren: Kaufmann Seegrün, Gerichtssekretär Rosenbaum, Mittelschullehrer Kröhn, Uhrmacher Johannes Schmidt, Buchdruckereibesitzer Jalkowski. Herr Jalkowski als Ersatzmann für den verstorbenen Herrn Gramberg (bis zum 31. Dezember 1903).

Dt.-Krone, 10. November. (Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder) wurde am Freitag der hiesige Bureaugehilfe Weinkauf vom hiesigen Kgl. Landrathsamt verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft geführt. Die unterschlagene Summe soll nicht unerheblich sein.

Danzig, 11. November. (Verschiedenes.) Die Bildung eines Verbandes der Kriegervereine des Regierungsbezirks Danzig hat am Sonntag stattgefunden. Vertreten waren die Kreiskriegerverbände Berent, Danzig, Dirschau, Elbing, Neustadt, Carthaus und Marienburg; nur der Kreisverband Pr. Stargard fehlte. Die endgiltige Gründung eines Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Danzig mit dem Sitz in Danzig wurde beschlossen. Die Satzungen wurden berathen und festgesetzt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Major Engel-Danzig Vorsitzender, Landgerichtsdirektor und Hauptmann Schulz-Danzig Stellvertreter, Provinzial - Sekretär Büttner - Danzig Schriftführer, Stationsassistent Andrée - Danzig Stellvertreter, Rentier Milde-Danzig Kassirer. Außerdem wurden die Vorsitzenden der sämmtlichen sieben Kreisverbände in den Vorstand entsandt. Alljährlich soll eine Abgeordnetenversammlung für den Regierungsbezirk stattfinden. Der bisherige 3. Bezirk Danzig des Deutschen Kriegerverbandes hat sich damit aufgelöst und die Gliederung des deutschen Kriegervereinswesens ist damit auch in unserer Provinz ein gutes Stück gefördert: Ortsvereine, Kreisverbände, Regierungsbezirks-Verbände, Landesverbände, die im Kyffhäuserbund mit 2 Millionen Kameraden vereinigt sind. — Geheimer Kommerzienrath Richard Damme will sich vom öffentlichen Leben zurückziehen. Er hat sein Amt als Obervorsteher der Danziger Kaufmannschaft und zugleich sein Amt im Aufsichtsrath der Danziger Privatbank bereits niedergelegt. Am 10. April 1897 war ihm der Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig überreicht worden aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums. — Der Berliner Milchkrieg wird ein gerichtliches Nachspiel in unserer Provinz haben. Aus landwirthschaftlichen Kreisen war der hiesige Molkereibesitzer und Milchhändler Albert Zulauf scharf mitgenommen worden, weil hauptsächlich er die Lieferung westpreußischer Milch nach Berlin vermittelt haben soll. Herr Zulauf hat nun verschiedene Personen, die sich an der Preßfehde betheiligt haben, verklagt.

Bartenstein, 8. November. (Ein sehr rüstiger Greis) ist der bereits über 90 Jahre alte Schmiedemeister Koch in Kerschdorf. Er lebt bei seinem 70 Jahre alten Sohne, welcher ebenfalls Schmiedemeister ist. Als in diesem Sommer dem Sohne eine Reparatur an dem Thurm der Kirche übertragen wurde, lehnte er sie ab; der alte Koch aber übernahm die Arbeit mit den Worten: „J. de Jung kann ok garnisch mehr!“ und führte das schwierige Stück zur Zufriedenheit aus.

Heiligenbeil, 10. November. (Aus Spaß erhängt) hat sich am Freitag der 15jährige Hütejunge Rudolf Thal in Schönlinde, der bei dem Besitzer R. in Diensten stand. Thal, der mit dem Stricke Spielerei trieb, wurde das Opfer seines Leichtsinns.

Hohenstein, 9. November. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich in dem Dorfe Wittmannsdorf. Die fünfjährige Tochter des Grundbesitzers Sontowski trieb die an einem Roßwerke angespannten Pferde mit der Peitsche an und ging dicht hinter denselben. Plötzlich löste sich der Strang von der einen Seite des Schwengels, und letzterer schlug dem Kind so heftig gegen den Unterleib, daß es laut schreiend auf den Hof lief und hier besinnungslos zusammenbrach. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Mädchen unter fürchterlichen Schmerzen nach 24 Stunden.

Stallupönen, 8. November. (Einen Akt furchtbarer Rohheit) vollführte auf dem Gute Genslack der Scharwerker Hinz. Dieser, ein Bursche von 16 Jahren, schlug seinem Vater, dem Arbeiter Hinz, der gerade seine Frau prügelte, mit einem Spaten die Schädeldecke ein. Darauf wollte der Unhold sich vor einen eben heranbrausenden Eisenbahnzug werfen, wurde aber noch rechtzeitig vom Bahnwärter daran gehindert.

Gnesen, 9. November. (Die Strafkammer) verurtheilte heute den Redakteur Palinski von der hiesigen polnischen Zeitung „Lech“ zu einer Haftstrafe von sechs Wochen, weil er in einem Artikel den Lehrer Koralewski aus Wreschen beleidigt hatte. In dem Artikel war gesagt, daß Koralewski mitleidig einen Bärenführer zur Anzeige gebracht habe, der seinen Bären gemißhandelt hatte, und ebenso einen Bauern, weil er sein Pferd geschlagen hatte. Mit den polnisch-katholischen Kindern aber habe Koralewski kein Erbarmen, diese martere er so, daß die Spuren der Quälereien noch nach drei Wochen zu sehen wären. Es war damit angespielt auf die Züchtigungen, welche am 20. Mai polnische Kinder in der Schule zu Wreschen dafür erhalten hatten, daß sie im Religionsunterricht sich weigerten, deutsch zu antworten. Bekanntlich ist aus Anlaß dieser Züchtigungen in Wreschen am 20. Mai ein Aufruhr entstanden, wegen dessen gegen 26 Personen Anklage erhoben ist. Es wurden heute Zeugen über angebliche Mißhandlungen von Kindern vernommen, und es stellte sich dabei heraus, daß die Kinder nur mäßig auf die Hände und das Gesäß geschlagen waren.

Gnesen, 11. November. (Der Wreschener Schulkrawall.) Vor der hiesigen Strafkammer steht am 14. und 15. November gegen 30 Angeklagte, die sich des Aufruhrs und des Landfriedensbruchs schuldig gemacht haben sollen, Termin an. Es handelt sich um den Wreschener Schulkrawall, der sich am 20. und 21. Mai d. Js. aus Anlaß der Züchtigung einer Reihe von polnisch sprechenden Kindern der katholischen Schule in Wreschen ereignete, die sich geweigert hatten, den Religionsunterricht in deutscher Sprache entgegenzunehmen. Den Vorsitz in der Verhandlung wird Landgerichtsdirektor Kah führen, die öffentliche Anklage wird voraussichtlich der Erste Staatsanwalt Langer vertreten, die Vertheidigung haben die Rechtsanwälte Türk in Gnesen und Wolinski in Posen übernommen. Ein Nebenkläger, der Kreisschulinspektor Winter, wird durch den Justizrath Wagner in Berlin, den bekannten stellvertretenden Vorsitzenden des Ostmarkenvereins, vertreten sein.

Wongrowitz, 10. November. (Erschossen.) Am 9. d. Mts. hat sich der im besten Mannesalter stehende Amtsgerichts-Assistent Döhring, der auch die Gefängnißinspektion verwaltete, gegen 8 Uhr früh im Arbeitszimmer erschossen. Amtliche Sorgen sollen ihn verwirrt und in den Tod getrieben haben. Seine Frau und drei unerwachsene Kinder beweinen den vorzeitigen Tod ihres Ernährers.

Znin, 10. November. (Blutvergiftung.) Der Amtsrichter Arnold von hier liegt in Posen an einer Blutvergiftung schwerkrank darnieder. Er soll sich die Krankheit bei der Sektion der Leiche des nach dem letzten hiesigen Jahrmarkt in Gogulkowo ermordeten Kuhhirten zugezogen haben.

Posen, 11. November. (Zum Geheimbündeleiprozeß gegen polnische Studenten.) Das am Sonnabend gesprochene Urtheil haben wir bereits mitgetheilt. Der Gerichtshof berieth über die Formulirung des Urtheils 6½ Stunden. Der Gerichtshof hat für erwiesen erachtet, daß das letzte Ziel der Vereinigung der polnischen Jugend im Auslande und des Verbandes der polnischen Jugend in Deutschland, wie aus dem Tagebuche Suminski's hervorgehe, auf die Befreiung Polens gerichtet war, d. h., daß die Errichtung eines selbständigen Polenreiches erstrebt wurde. Es habe sich also in den letzten Zielen um die Losreißung der ehemals polnischen Lande vom preußischen Staate und dem deutschen Reich und damit um die Vorbereitung zu einem hochverrätherischen Unternehmen im Sinne des § 86 des R.-Str.-G.-B. gehandelt. Diese Annahme stützt sich darauf, daß Beiträge zum Nationalschatz in Rapperswyl sowohl von der Vereinigung wie vom Verbande gesammelt wurden. Bei der Erörterung der Frage, ob sich das Gericht nicht für unzuständig erklären und die Angelegenheit vor das Reichsgericht verweisen müsse, hat das Gericht zugunsten der Angeklagten angenommen, daß sie diese allerletzten Ziele der Vereinigung und des Verbandes nicht erkannt haben, sondern geglaubt haben, diese Verbindungen bezweckten nur die Förderung und Hebung des Nationalbewußtseins. Das Gericht hat demgemäß von einer Unzuständigkeitserklärung Abstand genommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. November 1901.

— (Auszeichnung.) Bekanntlich sind auch an Nichtkombattanten Chinamedaillen von Stahl verliehen worden. In Thorn hat diese Medaille der Regimentszuschneider Teus vom 176. Infanterie-Regiment erhalten. Derselbe war während des Feldzuges zum Bekleidungsamt des 17. Armeekorps nach Danzig kommandirt.

— (Personalien.) Der Amtsrichter v. Lukowicz in Rosenberg ist an das Amtsgericht I in Berlin versetzt worden. — Der Regierungsassessor v. Rosenstiel zu Marienwalde (Neumark) ist dem Landrath des Kreises Dt.-Krone zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden. — Der Gerichtsassessor Felix Kauffmann aus Danzig ist in den Bezirk des Kammergerichts versetzt und der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rechtskandidat Kurt Wiedemann aus Praust ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

Dem Polizei-Inspektor v. Sancken zu Danzig ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Gutsnachtwächter Joseph Redwanz zu Mockrau im Kreise Konitz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Gerichtsvollzieher Wittker bei dem Amtsgericht in Marienburg ist gestorben.

— (Personalien.) Dem königl. Domänenpächter Oberamtmann Feldt in Dombrowken, Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter als Amtsrath verliehen.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: der Postpraktikant Wenzel von Marienburg nach Danzig, der Ober-Telegraphenassistent Fischer von Thorn nach Marienburg.

— (Schulunterhaltung in Nachbarorten.) Die für zahlreiche Communen wichtige Frage, ob eine Gemeinde zur Schulunterhaltung in Nachbarorten herangezogen werden kann, be-

schäftigte das Oberverwaltungsgericht, und diese höchste Instanz in Verwaltungsstreitsachen hat die Frage bejaht.

— (Entscheidung des Kammergerichts.) Der Hausbesitzer ist verpflichtet, die zur Einkommensteuer-Veranlagung ausgegebenen Personalbogen auch für die Miether zu beantworten und ausgefüllt der Behörde zurückzugeben. Eine Abschiebung dieser Pflicht auf die Miether schützt den Hausbesitzer nicht vor Strafe.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unter dem 7. d. Mts. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 27r deutschen Städten und Orten mit 15000 und meh8 Einwohnern während des Monats Sept. 1901 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15,0 in 75, b. zwischen 15,0 und 20,0 in 104, c. zwischen 20,1 und 25,0 in 70, d. zwischen 25,1 und 30,0 in 19, e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 und f. mehr als 35,0 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monat die Stadt Wilhelmshaven in der Provinz Hannover mit 7,3 und die höchste die Stadt Greifswald in der Provinz Pommern mit 42,9 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 18,0 (ohne Ortsfremde 17,3), Danzig 23,8, Elbing 21,5 und in Graudenz 21,9. Die Säuglingssterblichkeit war im Monat Sept. d. Js. eine beträchtliche, d. h. höher als ⅓ der Lebendgeborenen in 22 Orten, mehr als 400 von je Tausend derselben starben in 8 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 10 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 48 Sterbefälle — darunter 15 von Kindern im Alter bis zu 1 Jahre — sind angegeben: Masern und Rötheln —, Scharlach 2, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus 1, Kindbettfieber —, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall 5, von Kindern im Alter bis zu 1 Jahr —, alle übrigen Krankheiten 31 und gewaltsamer Tod 1. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat August d. Js. wesentlich gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats September d. Js. zur Anmeldung gelangten Geburten hat — ausschließlich der vorgekommenen 3 Todtgeburten — 52 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle — 48 — um 4 überstiegen.

— (Der hiesige Kleinkinder-Bewahrverein) unterhält vier Bewahranstalten in unserer Stadt. Das ist für die Einwohnerzahl Thorns etwas viel, aber die Vorstädte liegen so entfernt von der Stadt, daß der Zweck völlig verfehlt sein würde, wenn die 3—6jährigen Kinder z. B. von einer Vorstadt nach der Anstalt in der Stadt gehen sollten. Es blieb deshalb nichts anderes übrig, als außer der Stadt auf allen drei Vorstädten Bewahranstalten einzurichten, um den Eltern Gelegenheit zu geben, ohne Zeitverlust ihre Kleinen tagsüber in gute Obhut zu bringen. Wer jemals gesehen hat, wie lustig und vergnügt sich oft dreißig, vierzig ja fünfzig Kinder an einem Reigen oder sonstigen Bewegungsspiele trotz ihres zumtheil noch nicht taktfesten Gangwerks betheiligen, wie sie verträglich und artig mit einander verkehren, wie sie eifrig ihre Spielverschen mitsingen, der wird erstaunt gewesen sein, wie das mit so wenig Aufsichtspersonal zu erreichen ist. Am meisten trägt das gute Beispiel der Kinder dazu bei, die schon längere Zeit die Anstalt besuchen und dieser gute Same wirkt von Nachwuchs zu Nachwuchs weiter. Durch den Bau der letzten Anstalt auf der Culmer Vorstadt ist der Verein in Schulden gerathen, so daß er jetzt nicht nur die Kosten der Unterhaltung einer Anstalt mehr beschaffen, sondern auch noch Zinsen aufbringen muß. Man wolle es deshalb dem Verein nicht allzu schwer zur Last legen, wenn er hin und wieder etwas ungestüm bittet.

— (Theater.) „Die Fee Caprice", das neueste Lustspiel von Oskar Blumenthal, das jetzt täglich mit großem Erfolge im Berliner Lessingtheater zur Aufführung gelangt, wird am Mittwoch auch bei uns in Szene gehen. Wir lassen einige Stimmen der Presse folgen. Die „Freis. Ztg." schreibt: Das war einer der erfreulichsten Theaterabende, die Berlin seit langer Zeit gefeiert. Das „Lessing-Theater" hat einen seiner schönsten Erfolge der guten „Fee Caprice" zu danken. — Die „Nordd. Allgem. Ztg." drückt sich wie folgt aus: Im Lessing-Theater errang gestern Abend Oskar Blumenthal einen vollen Triumph mit seinem neuesten Werk, dem Verslustspiel „Fee Caprice". Der Zauber dieser Sprache nahm sofort die Aufmerksamkeit gefangen, jedes treffende Wort wurde lebhaft begrüßt, und schon nach dem ersten Akt der glückliche Dichter stürmisch begehrt. Der Erfolg war sofort entschieden und konnte sich nur noch steigern.

— (Besitzveränderung.) Das Grundstück des Herrn Handelsgärtner Curth auf dem Philosophenweg ist durch Kauf für den Preis von 24 500 Mk. in den Besitz des Herrn Baugewerksmeister Kleintje übergegangen.

— (Von der gestrigen ringförmigen Sonnenfinsterniß) ist bei dem trüben Wetter nichts zu sehen gewesen, auch in Berlin nicht.

— (Der Winter) hat in den letzten Tagen schon seine Vorboten gesandt; in vielen Gegenden des Ostens, so in den Kreisen Culm, Löbau, Dt.-Krone, Berent, Danzig, Stolp, Memel, Goldap u. s. w. ist Schnee gefallen; bei Goldap lag der Schnee am Sonnabend schon 8 bis 10 Zentimeter hoch. Infolge des Frostes bildete sich auf flachen Gewässern eine dünne Eiskruste.

— (Ein Postkuriosum) brachte die Mittagsstunde des 11. November. In ihr erschien nämlich die Zahl 1 nicht weniger als 8 mal auf dem Poststempel: 11. 11. 01. 11—12.

— (Zugverspätungen.) Der heute früh von Alexandrowo hier eintreffende D-Zug kam nur mit 2 Passagieren an, weil er keinen Anschluß mit dem Warschauer Zug gehabt. Irgend ein Zwischenfall dürfte dessen verspätetes Eintreffen verursacht haben. Der Frühzug Berlin-Posen traf ebenfalls mit Verspätung ein. Die Ursache ist unbekannt.

— (Eisenbahnunglück.) Auf der Strecke Graudenz-Marienburg ist gestern Abend 7 Uhr zwischen den Stationen Graudenz-Wossarken ein mit Rüben beladener Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammengestoßen. Von dem Personal ist der Zugführer Teschke, welcher den Arbeiterzug führte, todt, fünf vom Zugpersonal sind verwundet. Der Materialschaden ist sehr groß. Das Unglück soll dadurch veranlaßt worden sein, daß der Zugführer des Rübenzuges, welcher nach Melno bestimmt war, ohne einen Auftrag abgewartet zu haben, die Station Graudenz verlassen hat. — Von anderer Seite wird uns gemeldet: Gestern Abend zwischen 6½ und 7 Uhr stießen außerhalb des Graudenzer Bahnhofes unweit der Station Graudenz auf der Strecke Graudenz-Wossarken bei Tusch zwei Arbeitszüge zusammen. Der Zugführerdienste verrichtende Bremser Teschke und der Hilfsheizer Manthei wurden getödtet. Manthei lief in seinem Schmerze noch bis zur Falk'schen Ziegelei. Dort fand man ihn todt in einem Wassertümpel. Der Hilfsbremser Zahrbock wurde schwer verletzt und ist im Laufe des heutigen Tages gestorben. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Neun Wagen wurden zertrümmert, drei Wagen wurden bei dem mächtigen Stoße hoch aufeinandergethürmt. Die Todten liegen auf der Station im Spritzenhause. Der Verkehr auf der Strecke wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. — In Thorn traf der gestern Abend von Graudenz fällige Personenzug mit einer 1½-stündigen Verspätung ein.

— (Zu der gestrigen Notiz), betreffend die Ausholzung und Tieferlegung des östlichen Theiles der Bazarkämpe wird uns von zuständiger Seite mitgetheilt, daß Verhandlungen über diesen Plan zwischen der Strombauverwaltung und der Fortifikation noch nicht stattgefunden haben.

— (Vor dem Kriegsgericht) hatte sich in der letzten Sitzung der Musketier Gustav Neumann von der 2. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 61 wegen Mißhandlung zu verantworten. Vor einigen Wochen wurden drei Musketiere derselben Kompagnie, welche in der Kürassierkaserne zu Riesenburg, wo sie im Quartier lagen, gemeinschaftlich 10 Rekruten gemißhandelt haben, mit Gefängnißstrafen von 5 Tagen bis 3 Monaten belegt. An diesen Mißhandlungen hat sich auch der Musketier Gustav Neumann betheiligt. Er wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen.

— (Diebischer Lehrling.) Der in einem Geschäft in der Breitestraße seit 4 Wochen beschäftigte Lehrling Paul Rosenbaum stahl seinem Chef für 297 Mark Seidenstoffe, die er dem Barbiergehilfen Moßner zur Aufbewahrung übergab. In Lokalen mit Damenbedienung verkauften die beiden die Stoffe zu ganz geringen Preisen an die bedienenden Schönen, um den Erlös sofort zu verjubeln. Die hoffnungsvollen Jünglinge wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— (Verhaftung.) Der frühere Arbeitssoldat der Magdeburger Arbeitersoldaten-Abtheilung Johann Fuszminski, der sich hier als Zuhälter aufhielt und steckbrieflich verfolgt wurde, ist gestern hier durch den Polizeisergeanten Mischko von der Kontrolversammlung weg verhaftet worden.

— (Verhaftet) wurde der Arbeitsbursche Alfred Lange, der auf der Uferbahn Zuckerrüben von einem Wagen stahl. Der Amtsanwaltschaft wurde Mittheilung gemacht.

— (Prellsteine) sind jetzt auf dem Neustädt. Markt an der dort gepflanzten Lindenbaumreihe aufgestellt worden, nachdem mehrmals die an den beiden Enden der Baumreihe stehenden Bäumchen umgefahren wurden.

— (Holzverkehr auf der Weichsel bei Thorn.) Die Holzeinfuhr auf dem Weichselstrome aus Rußland ist nur noch gering. In der ersten Novemberwoche passirten an zwei Tagen die russische Grenze bei Schillno 4 Traften mit zusammen 17 351 Stück Hölzer, nämlich: 606 kieferne Rundhölzer, 11 709 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1227 kieferne Sleeper, 1305 kieferne einfache und doppelte Schwellen und 2504 tannene Balken und Mauerlatten.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) Krankenkassenquittungsbuch des Fleischergesellen Wilhelm Klimek, im Polizeibriefkasten ein Boa, im Hause Katharinenstraße 3 ein Wechsel über 300 Mk. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. November früh 0,18 Mtr. über 0.

Podgorz, 11. November. (Verschiedenes.) Eine Versammlung der Bahnbeamten war, wie der „Podg. Anz." berichtet, in das Berner'sche Lokal zu gestern Nachmittag einberufen worden. Erschienen waren die Herren Regierungsrath Grevemeyer, Bauinspektor Schlonsky und Bauinspektor Knechtel, sowie fast sämmtliche dienstfreien Beamten. Herr Regierungsrath Grevemeyer theilte den Erschienenen mit, daß man einen „Bahnbeamtenverein" zu gründen beabsichtige, wie solche in größeren Städten bereits bestehen. Der Verein soll geselliges Beisammensein der Beamten bezwecken, im Sommer und Winter sollen Vergnügungen veranstaltet werden u. s. w. Der Vereinsbeitrag soll jährlich 1 Mk. betragen. 141 Beamte erklärten sich bereit, dem „Bahnbeamtenverein" beizutreten. In einer demnächst stattfindenden Versammlung soll der Vorstand und das Vereinslokal gewählt und die Statuten entworfen werden. — Die Liedertafel feiert am Sonnabend den 16. d. Mts. im Saale des Hotel „Zum Kronprinzen" ihr erstes Wintervergnügen. — Der Herr Amtsvorsteher macht bekannt: Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß das Brückengeld für die die Eisenbahnbrücke bei Thorn benutzenden Düngerfuhren bis Ende März 1902 nur mit der Hälfte des tarifmäßigen Satzes zur Hebung gelangt.

)(Aus dem Kreise Thorn, 10. November. (Genehmigung.) Die von der Gemeindevertretung zu Steinau beschlossene Begräbnißplatzordnung und Begräbnißgebührenordnung haben die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

Litterarisches.

„Der Stein der Weisen" enthält in seinem kürzlich erschienenen 11. Hefte (des 14. Jahrganges) eine stattliche Zahl lesenswerther Abhandlungen, welche die verschiedensten Gebiete der Forschung und industriellen Arbeit behandeln. Besonders hervorzuheben wären die umfangreichen Aufsätze über das Wesen der Materie und des Naturerkennens und über die Cholera, welch letzterer Beitrag alles Wissenswerthe über diese verderblich-epidemische Krankheit und die dagegen angewandten Schutzmittel behandelt. Unter den reichlich illustrirten Aufsätzen sind besonders jene über die Herstellung der Telegraphen- und Telephonkabel und allerlei Fuhrwerk zu nennen. Ein zeitgemäßer Beitrag ist der Artikel über den englischen Kolonialbesitz in Afrika. Außerdem enthält das Heft eine Anzahl kürzerer Berichte, welche die neuesten Forschungsergebnisse aus der Physik, Chemie, Physiologie und Medizin behandeln. Die Rubrik für nützliche Beschäftigung enthält illustrirte Beiträge zur Amateurphotographie und Postwerthzeichenkunde (mit vielen Abbildungen). Der astronomische Kalender (mit Sternkarte) für den Monat November und mancherlei Notizen vervollständigen den Inhalt dieses Heftes, der beliebten populär-wissenschaftlichen Revue (A. Hartleben's Verlag, Wien), dessen abwechslungsreicher Inhalt die große Fürsorge darthut, mit der sie ihren großen Leserkreis zu befriedigen trachtet. Probehefte sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Kaiser hat mittelst Patents vom 10. November die Bestimmung über den Schillerpreis abgeändert, zwecks besserer Verwirklichung der von dem Stifter, Kaiser Wilhelm I. gehegten Absicht. Danach besteht der Preis in einer Geldsumme von 6800 Mark nebst einer goldenen Denkmünze zum Werthe von 340 Mark und gelangt alle sechs Jahre zur Vertheilung. Für den Preis kommen die dramatischen Werke lebender deutscher Dichter inbetracht, welche in den letzten zwölf Jahren bis zu der Beschlußfassung der Kommission herausgegeben oder in dieser Zeit zum erstenmale auf der Bühne aufgeführt worden sind, desgleichen solche Werke, welche in diesem Zeitraume verfaßt sind und der Kommission besonders eingereicht werden. Sollte der Preis nicht zur Vertheilung gelangen, so kann nach Verlauf der nächsten sechsjährigen Periode der Geldpreis für das alsdann gekrönte Werk verdoppelt werden, oder es sind geeigneten Falles zwei Preise zu ertheilen. Bei Mangel an preiswürdigen Werken wird eine dem Geldpreise gleichkommende Summe nach Einziehung von Vorschlägen der Kommission auf eine oder die andere Weise zur Anerkennung und Förderung deutscher Dichtkunst verwandt. Diese Bestimmungen kommen das erstemal für den am 10. November 1902 zu ertheilenden Preis zur Anwendung.

Die Eidesleistung des Bischofs Benzler von Metz vor dem Kaiser ist das Sujet eines Gemäldes mit dem William Pape zurzeit beschäftigt ist.

Ein wirksames Typhus-Serum soll nach Pariser Blättermeldungen Professor Chatemesse, ein Schüler Pasteurs, hergestellt haben.

Neueste Nachrichten.

Insterburg, 12. Novbr. Zu dem Insterburger Duell werden im „Ostpr. Tgbl." von kompetenter Seite entgegen den Ausführungen der Nationalztg." als Richtungstellung folgende Punkte mitgetheilt: 1. Leutnant Blaskowitz hat sich seinen Rausch nicht im Offizier-Kasino, sondern in einem Hotel geholt. Offiziere waren nicht zugegen. 2. Der Ehrenrath und der Regimentskommandeur haben über die Duellaffäre als solche weder zu entscheiden gehabt, noch entschieden. 3. Eine Ehrenerklärung seitens des Leutnants Blaskowitz hat nicht stattgefunden, sie war auch nach Lage des Sachverhalts vollständig ausgeschlossen. Bedingung war einmaliger Kugelwechsel. 4. Weder der Regimentskommandeur noch der Ehrenrath waren bei dem Duell zugegen.

Berlin, 12. November. Eine antisemitische Versammlung, in welcher Graf Pückler auf Tschirne über seine Verurtheilungen in Dresden und Berlin sprach, wurde von dem überwachenden Polizeioffizier, der den Redner mehrere Male zur Besonnenheit ermahnte, aufgelöst.

Berlin, 12. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Abtheilung in Schöneberg eroberten die Sozialdemokraten vier Sitze.

Kassel, 12. November. Die Maschinenfabrik von Hentschel und Sohn überwies heut aus Anlaß des Geburtstages der Frau Geheimrath Hentschel den Beamten und Arbeitern der Fabrik 30 000 Mark.

Wiesbaden, 12. November. Wegen Geldverlustes wollte sich der Notar Wesener vergiften. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo es ihm in einem Tobsuchtsanfalle gelang, aus dem Fenster hinaus zu springen. Dabei brach er beide Beine.

Halle, 12. November. Der Brauer Henze erschoß aus Eifersucht die Arbeiterin Gottbehüt und tödtete sich darauf selbst.

Staßfurt, 11. November. Wie das „Staßfurter Tageblatt" meldet, sollen heute bei einem Einsturz von vier Sohlen auf Schacht Ludwig 2 siebzig Bergleute verschüttet worden sein. Bis zum Abend seien 3 Todte und 25 Verletzte geborgen worden, während 13 noch vermißt würden. Die übrigen seien unversehrt gerettet worden.

Haag, 11. November. Der Verwaltungsrath des Haager Schiedsgerichtshofes ist für den 20. November einberufen worden, um über den Antrag der Buren auf Entscheidung der südafrikanischen Frage Beschluß zu fassen.

Paris, 11. November. Die Deputirtenkammer nimmt die Berathung über die Vorlage betreffend die Handelsmarine wieder auf. Der Deputirte de Mahy bringt folgenden Antrag ein: „Jede Prämie auf Schiffe, welche im Auslande gebaut sind, ist aufgehoben. Für Schiffe, welche im Auslande gebaut sind, wird keinerlei Vergütung oder Vergünstigung gewährt." Handelsminister Millerand lehnt den Antrag ab. Derselbe wird jedoch mit 256 gegen 235 Stimmen angenommen. Die Fortsetzung der Berathung wird hierauf vertagt und die Sitzung aufgehoben.

Arras, 11. November. Die Bergarbeiter von Dourges haben die Arbeit wiederaufgenommen.

London, 11. November. Wie „Daily Mail" aus Kapstadt meldet, ist die dortige Stadtgarde gestern wieder zum Dienst einberufen worden.

London, 11. November. In der heutigen Sitzung der Entschädigungskommission theilte der Regierungsvertreter Ardagh mit, daß ein Abkommen mit der niederländischen Regierung über Zahlung einer Pauschalsumme von 37 500 Pfund Sterling so gut wie abgeschlossen sei, wenn auch einige minder wichtige Punkte noch nicht geregelt seien.

London, 12. November. „Daily Mail" veröffentlicht eine aus dem Präsidenten Krüger nahestehenden Kreise von angeblich authentischer Seite stammende Mittheilung, in der es heißt, Präsident Krüger wolle die Eröffnung von Friedensunterhandlungen in ernstliche Erwägung ziehen, wenn dieselben indirekt von einem anerkannten Vertreter Englands angeboten würden und auf folgenden Bedingungen beruhten: Amnestie für die Aufständigen und sofortiger Rücktransport der Gefangenen sowie der in den Lagern und anderen Orten festgehaltenen Personen. Ferner Zurückziehung aller britischen Truppen aus dem Gebiete der Republik, Wiederaufbau der zerstörten Farmen oder Zahlung einer Entschädigung für alle materiellen Verluste und schließlich Abschluß eines von Frankreich und Rußland garantirten Vertrages, welcher den Buren die unmittelbare Autonomie und alle Rechte der Selbstverwaltung unter der Afrikanderflagge gewährt, wogegen die Buren den Witwatersrand und die Goldfelder an England abtreten, was als eine von den Buren zu zahlende Kriegsentschädigung gelten soll.

Kopenhagen, 11. November. Der älteste Sohn des Kronprinzen von Dänemark, Prinz Christian, ist am Scharlachfieber erkrankt.

Konstantinopel, 11. November. Das französische Geschwader hat Mytilene verlassen. Ein Theil ist nach Syra gegangen. Drei andere Schiffe werden in Phokoea bei Syra Kohlen einnehmen und dann ebenfalls nach Syra weitergehen.

Konstantinopel, 12. November. Die Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei sind wieder aufgenommen. Botschaftsrath Bapst stattete heute Nachmittag dem türkischen Minister des Aeußern einen amtlichen Besuch ab.

Simla, 11. November. Der Vizekönig von Indien hat beschlossen, eine Abordnung einflußreicher Muhamedaner nach Kabul zu entsenden, um dem Emir Habib-Ullah im Namen der indischen Regierung zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen. Die Abordnung wird etwa am 20. November von Peshawar abgehen.

Peking, 11. November. Das chinesische auswärtige Amt theilt mit, der kaiserliche Hof werde etwa in einem Monat in Peking eintreffen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Nov.	11. Nov.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—30
Warschau 8 Tage	215—95	—
Oesterreichische Banknoten	85—35	85—30
Preußische Konsols 3 %	89—40	89—30
Preußische Konsols 3½ %	100—50	100—30
Preußische Konsols 3½ %	100—40	100—30
Deutsche Reichsanleihe 3%	89—40	89—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86—20	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	96—00	96—40
Posener Pfandbriefe 3½ %	97—30	97—70
„ 4%	102—20	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1% Anleihe C	25—85	25—60
Italienische Rente 4%	99—30	99—00
Rumän. Rente v. 1894 4%	76—30	76—40
Diskon. Kommandit-Antheile	172—00	172—25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	191—50	192—25
Harpener Bergw.-Aktien	157—50	157—25
Laurahütte-Aktien	178—50	178—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	83¼	83¼
Spiritus: 70er loko	33—20	33—20
Weizen Dezember	163—75	164—00
„ Mai	168—00	168—25
„ Juli	—	—
Roggen Dezember	139—00	138—75
„ Mai	143—50	143—25
„ Juli	—	—

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 2⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Dienstag den 12. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.

Vom 11. mittags bis 12. mittags höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. November.

Neustädtische evangelische Kirche: Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal des Pfarrhauses: Matth. 10 V. 1 und folgende: Prediger Krüger.

Bekanntmachung.

Für das 3. Revier I. Stadtbezirks ist zum Armendeputirten der Kaufmann **Paul Meyer** (Baderstr. 10) erwählt und in dieses Ehrenamt eingeführt worden.

Thorn den 11. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betrifft Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung auf Grund des § 8 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 und der Nr. 6 der Ausführungsanweisung hierzu vom 10. Juli 1892 den ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter für **den Stadtkreis Thorn vom 1. Januar 1902 ab** wie folgt festgesetzt:

- a. für erwachsene männliche Personen (über 16 Jahre alt) auf . . 1,50 Mk.
- b. für erwachsene weibliche Personen . . . 0,90 Mk.
- c. für jugendliche männliche Personen . . . 0,70 Mk.
- d. für jugendliche weibliche Personen . . . 0,60 Mk.

Die vorstehend aufgeführten neuen Tagelohnsätze bilden vom 1. Januar 1902 den Maßstab, nach welchem bei den eingeschriebenen und sonstigen Hilfskassen ohne Beitrittszwang (§ 75 K.-V.-G.) wenn deren Mitglieder von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Krankenversicherungsgesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu gewähren ist.

Thorn den 18. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ergänzungswahlen zur Handelskammer.

Auf Grund der §§ 16 und 46 des Gesetzes über die Handelskammern und § 8 unseres Wahlstatuts scheiden mit Ablauf des Jahres 1901 im Kreise Thorn vier Mitglieder der Kammer aus, die durch das Los zu bestimmen sind. Nach der in der Plenarsitzung vom 26. Oktober d. Js. vorgenommenen Auslosung scheiden die Herren **G. Fehlauer, S. Rawitzki** (1. Wahlabtheilung), **C. Matthes** und **H. Loewenson** (2. Wahlabtheilung) aus.

Zum Wahlkommissar für die vorzunehmenden Neuwahlen ist Herr **Hermann F. Schwartz sen.** ernannt worden, der den Wahltermin festsetzen und rechtzeitig bekannt geben wird.

Einwendungen gegen die Wählerlisten, die vom 14. bis zum 21. November in unserem Geschäftszimmer (Culmerstr. 14., I) zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt werden, sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei uns anzubringen.

Thorn den 4. November 1901.

Die Handelskammer zu Thorn.
Hermann Schwartz,
Präsident.

Bekanntmachung.

Ergänzungswahlen zur Handelskammer.

Auf Grund der §§ 16 und 46 des Gesetzes über die Handelskammern und § 8 unseres Wahlstatuts scheiden mit Ablauf des Jahres 1901 die beiden im Kreise Briesen gewählten Mitglieder, die Herren **B. Bauer** (I. Wahlabtheilung) und **J. Meyer** (II. Wahlabtheilung) aus. Zum Wahlkommissar für die vorzunehmenden Neuwahlen ist Herr Kommerzienrath **Schwartz** ernannt worden, der den Wahltermin festsetzen und rechtzeitig bekannt geben wird.

Einwendungen gegen die Wählerlisten, die vom 14. bis zum 21. November im Königlichen Landrathsamte zu Briesen zur Einsicht der Wahlberechtigten ausgelegt werden, sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei uns anzubringen.

Thorn den 4. November 1901.

Die Handelskammer zu Thorn.
Hermann Schwartz,
Präsident.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 15. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich vor dem hiesigen Landgericht

1 braune Vollblutstute

Sieger mehrerer Preis- und Wettrennen, auf Kosten dessen, den es angeht, meistbietend versteigern.

Thorn den 12. November 1901.

Krienke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Stadtkoch Welke,
Schillerstr. 18,
liefert **Diners, Soupers, Dejeuners** sow. einzelne **Schüsseln** zu jedem Preise und hält sich bei vorkommenden Festlichkeiten bestens empfohlen.
ff. Referenzen.

Frdl. möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. **Coppernikusstr. 39, III.**

Decke gefunden

beim Eigenthümer **Carl Sonnenberg** in Abbau-Zlotterie. Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten.

Zlotterie den 12. November 1901.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt kauft fortgesetzt **Weizen, Roggen, Hafer, Heu, Stroh, Erbsen und Bohnen.**

Bekanntmachung.

Am Freitag den 15. d. M.,
um 11 Uhr,
werde ich vor dem hiesigen Landgericht

45 Paar Damen- und Herrenschuhe

gegen sofortige Bezahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 12. November 1901.

Krienke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 15. d. Mts.,
vorm. 11 Uhr,
werde ich vor dem hiesigen Landgericht

100 Flaschen Rothwein, 1 Wagen für Bäcker resp. Fleischer

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Thorn den 12. November 1901.

Krienke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Wohne
Ulanenstraße 6, 2 Tr.
M. Kowski.

Als Kochfrau
empfehle ich mich zu ganz soliden Preisen.
Th. Kowalska, Mellienstr. 99.

Ordentliche Pflegeeltern
wünschen ein Kind in Pflege zu übernehmen. Anerbieten unter **E. M.** postlagernd Thorn III erbeten.

Per sofort gesucht
gewandte Dame,
die bessere Privatkundschaft in Thorn und Umgegend besuchen soll, zwecks Verkauf feinster Damentuche. Ausführl. Angebote mit Photographie befördert u. **K. 1901** die Geschäftsst. d. Ztg.

Zuarbeiterin u. Lehrfräulein
verl. Frau Borsch, Coppernikusstr. 24.

Junge, saubere Frau
sucht Stelle als Aufwärterin.
Wer, sagt die Geschäftsst. dieser Ztg.

Aufwartemädchen gesucht **Brückenstr. 17,** II.

Eine große Agentur
mit bedeutendem Inkasso für Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Wasserleitungs-Versicherung für
Thorn und Umgegend
ist an einen vertrauenswürdigen Herrn, der für das Inkasso sicher ist, und sich um neue Abschlüsse zu bemühen beabsichtigt, **zu vergeben.** Gefl. Anerbieten unter **J. D.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrlinge
zur Schlosserei stellt ein
H. Riemer, Schlossermeister,
Thorn III.

Einen Lehrling
sucht
G. Sichtau, Bäckermeister.

Kräftigen Laufburschen
verlangt **Wladislaw Stankiewicz,**
Zigarren- und Weinhandlung,
Thorn, Gerberstr. 29.

16000 Mark,
hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

12000 Mk., auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Anerbieten erbeten unter **K. O.** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

6000 Mk. auf ein großes ländl. Grundstück zur sicheren Stelle v. sofort **gesucht.** Angeb. erb. unter **„Sicher"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bauplatz
in der Thalstraße zu verkaufen.
F. Krüger-Alt-Thorn.

Ein Eiskeller,
sowie Plätze zu Eismieten innerhalb der Stadt zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Vollständige
Molkereieinrichtung,
Zentrifuge, sofort billig zu verkaufen.
Gutsverwaltung **Kl.-Laufen,**
bei Rentschkau.

Guterhaltener Winterüberzieher sofort zu verkaufen **Elisabethstr. 5,** I.

Restaurant
Thorner Hof
empfiehlt als
Spezialität
bei kleinen Preisen
von 10 Uhr vormittags ab
Mittwoch den 13. November:
Paprika-Schnitzel.
Reservirte Räume auf Bestellung.
Biere: Pilsener Urquell, Pschorrbräu 2c.
Frische Virginia-Austern,
10 Stück 1,50 Mark.
ff. Astrach. Caviar
(grobkörn.),
à Portion 1,50 Mark.
Zoller (garant. naturreiner Moselwein vom Trier'schen Winzerverein).

Stadtkoch Welke
Schillerstr. 18,
empfiehlt morgen Mittwoch:
ff. Grütz-, Fleisch- und Leberwürstchen.
Donnerstag:
Warschauer Flaki und Bigoz.

Feinste Molkerei-Butter
aus der
Genossenschafts-Molkerei Culmsee.
Pomm. Gänse-Rollbrüste.
Pr. Gänseschmalz.
Braunschweiger Leberwurst.
Rügenwalder Zervelatwurst.
Thüringer Rothwurst.
Gothaer Salami-Wurst.
Frankfurt. Würstchen Paar 30 Pf.
Rawitscher Würstchen Paar 15 Pf.
Elbinger Molkenbrötchen,
à 15 und 50 Pfg.
Simons-Brot,
à 50 Pfg.
Diverse Käsesorten.
Pr. russ. Caviar.
Grosse Neunaugen,
Schockbüchse 8,00, 1/2 Büchse 4,25.
Bismarckheringe.
Delikateßheringe. Rollmöpse.
Bratheringe.
Diverse Räucherfische.
Lebende Karpfen.
Allein-Verkauf
der **Karpfenzüchterei Birkenau.**
empfiehlt
A. Kirmes,
Elisabethstraße.
Filiale: Brückenstraße 20.

Simonsbrot
stets auf Lager.
Franz Goewe,
vorm. **J. G. Adolph.**

Alte Fenster und Thüren
zu verkaufen **Gerechtestr. 10.**



Möbl. Zimmer in der Nähe des Stadtbahnhofes **zu miethen gesucht.** Angebote mit Preis u. **200** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gesucht zwei gut **möblirte Zimmer.** Angebote mit Preisangabe unter **C. C.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

M. Zim. bill. zu verm. Mauerstr. 36, III.

Ein großer Laden
in bester Lage, zum Weihnachtsausverkauf geeignet, bis zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Graudenz.
Laden mit angr. **Wohnung,** belebte Gegend, sofort zu vermiethen. Neujahr oder später zu beziehen.
J. Kalies, Bäckermeister.

Versetzungshalber Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. von sofort billig zu vermiethen **Bachestraße 15.**

Eine Wohnung
von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermiethen. **Herrmann Schulz,**
Culmerstr. 22.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von **131 Stück Pappeln** an der Argenau-Thorn'er Chaussee bei Zasdrosch Krug und von **50 Stück Pappeln** an der Bromberg-Thorn'er Chaussee bei Philippsmühl werden Termine an Ort und Stelle und zwar für die 131 Stück Pappeln bei Zasdrosch Krug auf
Mittwoch den 27. November 1901, vormittags 11 Uhr,
für die 50 Stück Pappeln bei Philippmühl auf
Montag den 2. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr,
angesetzt.

Der Kaufbetrag muß gleich im Termine erlegt werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Bromberg den 2. November 1901.

Die Landesbauinspektion.

Freitag den 22. November, Artushof, 8 Uhr:

Concert: Holländisches Trio:
Kammermusik,
Solovorträge.

Die Herren Virtuosen: **Coenrad Bos** (Klavier), **J. van Veen** (Violine), **J. van Lier** (Cello).

Die Künstler-Vereinigung zählt mit zu den erster dieser Art.

Die Herren concertirten mit ausserordentlichem Beifall und grossem künstlerischen Erfolge in den bedeutendsten Musikstädten, so in Berlin, Hamburg, München, Köln, Dresden, Weimar, Magdeburg etc. etc.

Das vorzügliche Programm bereits wiederholt bekannt gegeben.

Nummerirte Karten 3 Mk., Stehplätze $1^1/_2$ Mk., Schülerkarten 1 Mk.

E. F. Schwartz.

Germania-Saal.

Zu dem am **Sonnabend den 16. d. Mts.** stattfindenden



I. Martini-Maskenball

ladet ergebenst ein **Carl Höhne.**

Preise der Masken: maskirte Herren 1 Mk.

Für maskirte Damen Entree frei.

Zuschauer 0,25 Mk.

Maskengarderoben zu billigsten Preisen im Hause.

Hugo Sieg, Thorn,



Elisabethstr. 10.

Problem gelöst!

Das beste elektrische Licht, das bis heute von einer Lampe eines so kleinen Formates erzeugt wurde.

Keine Streichhölzer! Keine Kerzen mehr! Unabhängig von Wind und Wetter!

Westentasche-
„Immer fertig"
Elektrische Lampe

Nr. 51 für die Westentasche 13×$2^1/_2$ cm, Gewicht **nur 110 Gramm.**
Nr. 31 für die Tasche 16×3 cm, Gewicht **nur 180 Gramm.**
Nr. 1 heller leuchtend für alle Zwecke 23×4 cm. Ohne **Drähte,** ohne **Chemikalien,** ohne jed. Feuersgefahr giebt „Immer fertig" ein **helles elektrisches Licht.**

Unabwendbar nöthig für Hausgebrauch, um aus dunklen Zimmern, Böden, Kellern Gegenstände zu holen. **Offiziere,** um nachts Karten, Wegweiser zu lesen, Meldungen bei Regen zu schreiben. **Fabriken,** wo ein offenes Licht ausgeschlossen.

Es kann in einem Benzin- oder Pulverfass ohne Explosionsgefahr zum Ableuchten verwendet werden. Aerzte zu allen Untersuchungen und bei Nachtbesuchen. — Die Erneuerung geschieht in etlichen Sekunden durch einfaches Auswechseln der Trockenbatterie.

Preis Nr. 51, Nr. 31 oder Nr. 1 komplett Mk. 12,50. Porto extra.

„Kayser"-Nähmaschine
mit Kugellagergestelle
und anderen praktischen Neuerungen in allen Preislagen.
Vertreter: Paul Kruczkowski,
Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung, Schankhaus III.



„Trilby".

Mann & Stumpe's

$3^1/_2$—7 cm. breite Verlängerungsborden **„Trilby"** zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich. Jede Farbe lieferbar. **Mann & Stumpe**'s neue **Mohairborde „Königin",** mit glänz. echtfarb. Tresse, entzückt alle Damen. **Mann & Stumpe**'s Kragen-Einlage **„Porös"** ist nur echt mit Firma auf Cartons.

Nur vorräthig bei
Lewin & Littauer.
S. Hirschfeld,
Inh. **A. Fromberg.**

Damen! Schutz und Reinlichkeit des Rocksaumes wird **allein vollkommen** erreicht durch **„Mann & Stumpe's"** Mohairborden: Marke **„Original"** 10 Pfg. oder Marke **„Königin"** 14 Pfg. per Meter und **Verlängerungsborden „Trilby",** diese sind **nur echt,** wenn jede Borde den Stempel **„Mann & Stumpe",** als **einzige** Erfinder der Mohairborde, trägt. **Nachahmung** von Mohairborde „Original" **nur 5 Pfg., Nachahmung** von „Trilby" **nur 20 Pfg.**

Mann & Stumpe, Barmen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. **Mässige Preise.**
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.
Mittwoch den 13. November,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:
Vortrag
des hygienischen Schriftstellers, Bundesredakteurs **Reinhold Gerling-Berlin** über „Sofortige Schmerzstillung durch einfache Griffe". Mit erläuternden Demonstrationen.

Bei seinem Vortrage im vorigen Winter hatte **Gerling** einen fast beispiellosen Erfolg aufzuweisen.

Für Nichtmitglieder Eintritt 25 Pf.

Viktoria-Saal.
Donnerstag den 14. November, abends 8 Uhr:
Vortrag
des früheren Chefarzt der Kaiserlichen Schutztruppe **Dr. Lichtenberg** aus Charlottenburg, über das Thema: Warum soll ich Guttempler werden? Herren und Damen werden zu diesem Vortrage herzlich eingeladen.
Eintritt frei für jedermann.

Theater in Thorn.
(Schützenhaus).
Mittwoch den 13. November:
Größte Novität der Saison:
Die Fee Caprice.
Lustspiel
in 3 Akten von **Oskar Blumenthal.**
Repertoirstück des Lessing-Theaters in Berlin.

Rathskeller Thorn.
E. Harwart, Hoflieferant.
Heute Mittwoch, 13. 11. 01:
Vormittags: **Wellfleisch.**
Abends: **Wurstessen.**

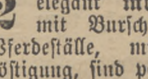
Schlesinger's Restaurant.
(Inh. **Otto Puzig.**)
Mittwoch, 13. November cr.:
Gr. Wurstessen
auch außer dem Hause.
Neu zum Ausschank:
ff. Nürnberger Bier
sowie andere diverse Biere.

Restaurant Kulmbacher.
Heute, Mittwoch:
Flaki.
Herrmann Schulz,
Culmerstr. 22.

Arenz' Hotel.
Heute, Mittwoch, 13. Novbr.:
Flaki.

Waldhäuschen.
Heute, Mittwoch, 15. Novbr.,
von abends 6 Uhr ab:
Großes Wurstessen.
Eigenes Fabrikat.

Von heute ab täglich:



Frische, warme
Knoblauch-Wurst,
sowie
Wiener Würstchen.
Hermann Rapp.

2 elegant **möbl. Wohnungen** mit Burschenstuben, evtl. auch Pferdeställe, mit auch ohne Beköstigung, sind per 1. Dezember d. Js. zu vermiethen. **Näheres** in dem Ziegelei-Restaurant und Geschäftszimmer von
Meyer & Scheibe, Strobandstr.

Pferdeställe von sofort zu vermiethen **Coppernikusstr. 11.**

Zugelaufen



eine **deutsche Dogge** von rehbrauner Farbe. Dieselbe kann in der neuen Rudaker Kaserne im Revier der 1. Kompagnie abgeholt werden bei Vizefeldwebel **v. Dziglewski.**

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr. .	—	—	—	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr. .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
1902	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 267 der „Thorner Presse"

Mittwoch den 13. November 1901.

Das preußische Offizierkorps von 1806.

General-Major z. D. Kuhnhardt v. Schmidt tritt in einer im 10. Beiheft zum „Milit. W.-Bl. veröffentlichten Schrift der Frage näher, welcher Theil des preußischen Offizierkorps von 1806, das in die traurige Katastrophe von Jena verwickelt war, noch der Armee im Befreiungskriege angehörte und in welcher Weise er mitwirkte, die Scharte auszuwetzen. Die Absicht des Verfassers verdient, ebenso wie die Durchführung seiner mühseligen Arbeit, das höchste Lob.

„Niemals kann uns Soldaten der Gedanke kommen," so beginnt der Verfasser seine im wesentlichen statistische Arbeit, „die traurige Niederlage von 1806 sei nur eine kurze Episode der Schwäche gewesen, die uns heute kaum noch etwas angehe und deren Wiederholung, wenn auch in anderer Form, für alle Zeiten ausgeschlossen sei. Der Geschichte unseres Heeres gehört sie an wie die Siegestage von Roßbach und Leuthen, wie Belle-Alliance und Mars la Tour, immer wieder erscheint uns zwischen dem erkämpften Lorbeer ihr bleiches Bild und zwingt uns, ihm fest in das häßliche Gesicht zu blicken und aus dessen Falten zu lesen und zu lernen. Je ernster wir dies thun, umso sicherer sind wir, ihren Schatten zu bannen. Männer wie Clausewitz, Höpfner, Goltz und Lettow haben uns die Mittel dargereicht, diese Pflicht zu erfüllen und zu erkennen, wie sich mit den Mängeln des Heeres die ganze Wucht von Fehlern in seiner Verwendung vereinigte, um eine Niederlage und eine Entmuthigung von unerhörtem Umfange herbeizuführen. Wenn wir uns aber durchgerungen haben durch die Flut trauriger Ereignisse mit ihren bitteren Lehren, und unser Gemüth einen Trost darin empfände, zu wissen, in welchem Umfange die Männer, welche damals das Offizierkorps des Heeres ausmachten und in den Wirbel der Niederlagen hineingerissen wurden, nachmals den Ruhm der preußischen Waffen wieder aufrichten halfen und die Befreiung Deuschlands erstritten, so wird einer solchen Frage eine Antwort nicht zutheil. Und doch wäre dieselbe nur eine Forderung der Gerechtigkeit, denn wenn auch ein Blücher, Gneisenau und Yorck, ein Scharnhorst, Bülow und Tauentzien ihren Platz gefunden haben in den Herzen und im Gedenken unseres Volkes, so gilt diesem doch die große Masse des Offizierkorps von 1806 als mit dem Fluche der Niederlage behaftet zu Grunde gegangen, und an der Beschimpfung seines Andenkens hat es wahrlich nicht gefehlt!"

Der Verfasser weist nun nach, daß von den 7166 Offizieren, über die Preußen bei Beginn des Krieges von 1806 verfügte, während des Krieges 1806/7 185 vor dem Feinde blieben oder an den Wunden starben, und daß im Frühjahre 1813, als der König zu denn Waffen rief, noch 3913, etwa 55 v. H., in den Reihen der aktiven Armee standen. Von den 150 Generalen der Armee von 1806 war mittlerweile die Hälfte in der Zeit von 7 Jahren gestorben, 13 waren noch im Dienst, von diesen konnten aber nur 4 ein Kommando im Felde führen. 361 dieser Offiziere von 1806, also $9^1/_2$ v. H., fielen im Befreiungskriege.

General K. v. Schmidt knüpft hieran die Worte: „So herrlich und einmüthig die Erhebung des preußischen Volkes war, wie opferfreudig und begeistert auch seine Jugend zu den Fahnen strömte, alles wäre vergeblich gewesen, hätte jenes alte Offizierkorps dem Zerrbilde entsprochen, das Böswilligkeit oder Unverstand von ihm entworfen haben und — auch heute noch zu entwerfen nicht müde werden —, ohne zu ahnen, daß sie damit zugleich den Kern des Offizierkorps verunglimpfen, der unser junges nationales Heer hindurch geführt hat durch die Tage von Groß-Görschen bis Belle-Alliance! Truppen, wie die, welche Preußen im Jahre 1813 ins Feld stellte, jung, unerfahren, zumtheil mit ganz geringer Ausbildung, aber gesund an Leib und Seele und vom besten Willen beseelt, die folgen ihren Führern durch alle Beschwerden und in jede Lage hinein, aber sie verlangen auch in besonderem Maße, zu diesen aufblicken zu können und in ihnen Männer zu finden, die unter den zersetzenden Einflüssen des Krieges den guten Geist der Truppe zu erhalten und zu nützen verstehen, indem sie derselben voranleuchten auf dem Wege der Pflicht und der Ehre!"

„Und wahrlich, daran haben es diese Offiziere nicht fehlen lassen und sich als die festen Träger jenes Geistes erwiesen, den wir als den „Blücher'schen" nie hoch genug preisen und verehren können. Es ist der Geist, der sich von keinem Mißgeschick zu Boden werfen läßt, der sich nicht beugt vor dem überlegenen Geschick eines Gegners, der zum erneuten Kampfe stets bereit ist, der sich, wie bei Großbeeren, so nach den Unglückstagen des Winterfeldzuges im Jahre 1814, aufbäumt, wenn ihn der Kleinmuth in Fesseln schlagen will, der Geist, der die verlorene Ehre wieder haben will um jeden Preis, bis ihm das Unerhörteste gelingt, wovon die Kriegsgeschichte zu berichten weiß, mit der geschlagenen Armee von Ligny zwei Tage darauf dem Feinde den sicheren Sieg von Belle-Alliance zu entreißen und ihn ins Herz zu treffen!"

„Wo wir sie suchen mögen, die Zeugen jener Zeit, auf welcher Seite sie auch stehen, ob sie gutwillig Zeugniß geben oder nicht, sie alle haben das Rauschen dieses Geistes im preußischen Heere vernommen, ohne welches die Verbündeten die Thürme von Paris niemals gesehen hätten. In seiner ganzen schlichten Größe aber spricht dieser Geist aus einem Briefe zu uns, den Blücher 48 Stunden nach dem unglücklichen Treffen von Etodes am 16. Februar 1814 an Hardenberg schrieb. Noch einmal hatte das Genie Napoleons mit seiner vollen Ueberlegenheit auf seinen Feinden gelastet und den einzelnen Korps der schlesischen Armee schwere Verluste zugefügt. Nun hatte Blücher sie vereint, und augenblicklich stand sein Entschluß fest. „Ich marschiere," so schreibt er, „am 19. grade uf meinen gegner los, helld er sich, so Schlage ich ihm, das können sie sicher glauben, aber die große armeh muß nun vorwärts." Möge dieser Geist allezeit unter uns lebendig bleiben!"

Zum Berliner Milchkriege

schreiben die „Berliner Politischen Nachr.": Fast täglich kann man in einer Anzahl von Zeitungen in Berlin ein neues Siegesbulletin der vereinigten Milchhändler lesen. Und doch spürt man im Publikum kaum mehr, daß eigentlich ein Milchkrieg ausgekämpft wird. In Wirklichkeit ist derselbe auch gegenstandslos geworden; denn ein ernstlicher Milchmangel herrscht in Berlin nicht mehr, wenngleich eine Anzahl von „Unentwegten" von der sogenannten Ringmilch nichts wissen will. Daß diese ernste Absicht eine komische Seite hat, wissen diese „Unentwegten" selbst nicht; denn, sofern sie überhaupt Milch beziehen, bekommen sie in den allermeisten Fällen Ringmilch. Wo sollten auch die großen Quantitäten, die täglich für Berlin erforderlich sind, herkommen, wenn das ungeheure Quantum, das aus der Umgegend von Berlin kommt, abgesperrt würde. Thatsache ist Folgendes: Anfangs versteckt, gegenwärtig aber ganz offen, kauft ein großer Theil der Milchhändler die Milch kannenweise vom Ringe, trotzdem 15 Pfg. pro Liter gezahlt werden müssen. Der Bezug geschah anfangs schüchtern und auf Umwegen; denn bekanntlich sind die Milchhändler durch eine Konventionalstrafe von 1000 Mark an die Milchhändlervereinigung gebunden. Die Noth hat aber jede Scheu beseitigt; während sonst die Milchhändler nicht mit den deutlich gezeichneten Kannen der Zentrale durch die Straßen fuhren, sieht man sie jetzt in großer Anzahl von den Bahnhöfen oder den sonstigen Bezugsquellen damit kommen. Man braucht sich blos die Mühe zu geben, morgens um 4 Uhr vor Verkaufsstellen von Ringmilch Posto zu fassen und man wird da eine unendliche lange Reihe von Wagen mit Milchhändlerfirmen stehen sehen, die Ringmilch beziehen. Um den Schein des „Sieges" aufrecht zuerhalten, zahlt man den Grossisten der Milchzentrale vorläufig noch — und wir kennen einen solchen Grossisten, der täglich bis zu 6000 Liter an Milchhändler abgiebt —, 15 Pfennige, während man, wenn man auf den „Sieg" verzichtete, die Milch mit $13^1/_2$ Pfennigen haben könnte. Nun fragt es sich aber: wer trägt die Kosten und wer hat den Schaden von diesem Versteckspielen? Es sind die kleinen hartnäckigen und ehrenfesten Milchhändler, die wir schon als die „Unentwegten" bezeichnet haben, welche sich von den Größeren an die Wand drücken lassen, weil sie sich weniger leicht helfen können. Dauert es noch eine Weile, so werden diese Kleinen ganz verschwunden sein. Wie uns mitgetheilt wird, will die Milchzentrale 50 Verkaufsstellen in der Stadt errichten und auch den Verkauf mit den sogenannten „Bimmelmilchwagen" betreiben, welchen der Milchgroßhändler Bolle bekanntlich aufgegeben hat. Eine Anzahl neuer Geschäfte hat sich unter der günstigen Konjunktur aufgethan, die nicht zum Milchhändlerkartell gehören und die nach Beendigung des Krieges sicherlich um so weniger verschwinden werden, als sie jetzt Zeit hatten, sich festzusetzen, und die Konsumenten gelernt haben, reine gute Vollmilch von gepantschter Waare zu unterscheiden. Wäre das politische Moment, die Abneigung unserer großen liberalen Presse gegen alles, was die Wahrnehmung landwirthschaftlicher Interessen betrifft, nicht ausschlaggebend gewesen, so würde der Milchkrieg nie begonnen haben und jedenfalls nicht die Verheerung unter den kleinen Existenzen in Berlin angerichtet worden sein, wie dies in Wirklichkeit der Fall ist.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Köln, 12. November. Die „Köln. Volksztg." meldet von heute aus Vallendar: Bei dem Amtsgericht Ehrenbreitstein wurde heute der Konkurs über die „Fabrik feuerfester und säurefester Produkte, Aktiengesellschaft in Vallendar" angemeldet.

Der Krieg in Südafrika.

Dr. Leyds ist aus Brüssel in Berlin eingetroffen und läßt verkünden, er und die anderen Leiter des Burenwiderstandes außerhalb des Burenlandes seien voll Zuversicht und entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die linksnationalliberale „Nat.-Ztg." bringt dies in Verbindung mit den vom „Alldeutschen Verband" veranstalteten Protestkundgebungen gegen Chamberlain und bemerkt dazu: „Herrn Leyds und den alldeutschen Politikern wird es jetzt so wenig, wie zur Zeit der Reichstagsverhandlung über Samoa oder der in Berlin versuchten Demonstration für den Präsidenten Krüger gelingen, die deutsche Politik zu Schritten zu veranlassen, welche als Parteinahme für die Buren auszulegen wären. Aber es ist allerdings sehr wahrscheinlich, daß eine Meldung des Inhalts, in Deutschland fänden „überall" Kundgebungen gegen Herrn Chamberlain statt und Herr Leyds sei in Berlin eingetroffen, wenn diese Meldung nach Südafrika gelangen sollte, den beabsichtigten Zweck der Erregung unbegründeter Hoffnungen bei den Buren vollauf erfüllen würde. Wer dazu hilft, übernimmt eine schwere Verantwortlichkeit für die Fortsetzung des Blutvergießens, für die Fortdauer des Elends, welches man mit nur zu viel Grund in Deutschland und in der ganzen zivilisirten Welt beklagt."

Cecil Rhodes und Doktor Jameson kamen von dem Bad Salsomaggiore am Sonntag auf einem Automobil in Verona an. Sobald ihre Ankunft bekannt wurde, gab, wie man dem „Berl. Tageb1." meldet, halb Verona in dem Hotel Visitenkarten mit der Aufschrift „Evviva Krüger, hoch die Buren!" und anderen noch schärferen Worten ab. Cecil Rhodes und Jameson beeilten sich, Verona wieder zu verlassen.

In Fiume wurden neuerdings 820 Pferde für englische Rechnung nach Südafrika verschifft.

Die allgemeine Mißstimmung, welche sich in England wegen der trostlosen Lage in Südafrika verbreitet hat, will auch vor den beruhigenden Versicherungen in der gestern von uns wiedergegebenen Guildhall-Rede Lord Salisburys nicht weichen. Selbst von den Blättern der Regierungspartei wird Salisburys Rede abfällig kritisirt. Die „Times" sagt, falls die anspornende Kritik der Kriegführung einer Rechtfertigung bedürfe, so habe sie gerade Salisburys Rede geliefert. Die Minister hätten lange Zeit gebraucht, um die Lage zu erfassen, selbst angenommen, daß sie sie jetzt erfaßt hätten. Salisbury müsse wissen, daß England den Krieg, mit sehr unvollkommener Kenntniß ausgerüstet, begonnen habe, daß schwere Fehler in der Ausbildung der Armee, in der Methode des Kriegsministeriums und selbst kürzlich noch in der Erfassung der Aufgabe gemacht worden seien. Das Verschulden der Regierung bestehe darin, daß sie ihre Leute nicht sorgfältig genug gewählt oder nicht energisch genug zur That angetrieben oder nicht mit genügender Energie die allgemeine Politik ausgeführt habe, die nicht auf die Schultern eines einzelnen Rathgebers abgewälzt werden könne. Was könnte es schaden, wenn die Regierung den wahren Sachverhalt allmonatlich dem Lande vorlegte? Wenn irgend eine Rechtfertigung für eine schärfere Kritik der Kriegführung vonnöthen war, ist sie durch die von Lord Salisbury an den Tag gelegte Haltung ungewohnter Sorglosigkeit geliefert. Die Behauptung des Premierministers, daß die Regierung ihre Pflicht nicht vernachlässige, erschöpft die Frage nicht. Es muß dem Lande zugute gehalten werden, wenn es fragt, ob nicht Schlaffheit an Stelle von Thatkraft und Wachsamkeit im Spiele gewesen ist. „Morning Post" schreibt: Lord Salisbury würde seine Landsleute zufriedengestellt haben, wenn er auf etwas bestimmtes hätte hinweisen können; seine Rede hätte mehr Ermuthigung geboten, wenn er einfachere Gründe für seinen Optimismus hätte angeben können. „Daily Mail" meint: Die Rede war keine der glücklichsten Leistungen Lord Salisbury's; sie hat die Begeisterung seiner Zuhörer vollkommen zum Schwinden gebracht. Die oppositionelle „Daily News" sagt: „Warum hörte der deutsch-französische Krieg nach der Kapitulation von Paris auf? Weil Bismark mit der französischen Regierung fortwährend in Berührung blieb und gewillt war, mit ihr Frieden zu schließen. England dagegen rühmt sich, daß es die Burenregierung vernichtet habe. Salisburys schwächliche Phrasen bezeichnen den Niedergang eines Staatsmannes, dessen Laufbahn nur mit Unheil für ihn selbst und für England enden kann." Das Blatt erblickt die einzige Hoffnung in einem Kabinet Rosebery, gegen das das Gros der liberalen Partei sich zwar zurückhaltend stelle, das aber Elemente der Hoffnung für Südafrika enthalten würde.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 8. November. (Das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins Thorn.) Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand in unserer festlich erleuchteten evangelischen Kirche das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins Thorn statt. Mehrere Geistliche aus der Diaspora des Kirchenkreises waren erschienen. Die schönen Gesänge unseres erst vor kurzer Zeit gegründeten Kirchenchors unter der Leitung unseres tüchtigen Organisten erfreuten die große Gemeinde, welche den Worten des Festpredigers, Herrn Pfarrer Heuer aus Mocker, andächtig zuhörte. Der Vorsitzende des Thorner Zweigvereins, Herr Pfarrer Jacobi, erstattete den Bericht, er legte die alten Pflegekinder des Zweigvereins Podgorz, Grabowitz und Ottlotschin den Glaubensgenossen ans Herz und führte ihnen neue zu, nämlich Gramtschen und Thorn-Georgen; für letztere Gemeinde bat der Festprediger noch in einer besonderen Ansprache. Seine Bitte ist nicht unerhört geblieben. Die Gemeinde dankte nicht blos durch ihre Andacht und Aufmerksamkeit, sondern auch durch die Kollekte am Schluß des Festgottesdienstes, welche die bisher höchste des Zweigvereins Thorn war, nämlich 99 M. brachte. Durch die schon früheren reichen Gaben, insbesondere aber durch dieses schöne Fest haben die Culmseer Gemeindeglieder gezeigt, daß sie treue Stützen des Gustav-Adolf-Vereins sind.

Konitz, 9. November. (Personalien.) Der Hilfslehrer am Konitzer Gymnasium Herr Dr. Mayen ist zum Oberlehrer ernannt.

Berent, 8. November. (Das Feuer), welches gestern das katholische Schullehrerseminar zum größten Theil in Asche legte, hatte seinen Ursprung in der Aula, wo eine Lampe explodirte und die große Orgel in Brand setzte. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich das Feuer, und bald war der Dachstuhl von den Flammen ergriffen. Ausgebrannt ist das Hauptgebäude im ersten und zweiten Stock, zumtheil auch das Erdgeschoß. Es stehen nur die Mauern mit dem Uhr- und Glockenthurm, welcher, da ohne genügende Stütze, bei dem heutigen Sturm ganz bedenklich schwankt. Die beiden Seitenflügel, in welchen sich die Lehrerwohnungen ꝛc. befinden, sind ebenfalls von den Flammen sehr angegriffen.

Danzig, 10. November. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler ist heute Abend von Thorn nach hierher zurückgekehrt. — Herr Superintendent Dr. Claaß in Praust ist zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Westpreußen in Danzig ernannt worden. — Die Kreissynode Danziger Höhe, deren Vorstand die Herren Superintendent Claaß, Pfarrer Kleefeld - Ohra und Grentz - Müggenhahl, Hofbesitzer Popp-Müggenhahl und Bürgermeister Dembski-Dirschau angehören, nahm einstimmig folgende Erklärung der Zeitzer Kreissynode an: „Die Synode nimmt mit tiefem Schmerze Kenntniß von den schweren Wunden, die der „englische Raubkrieg" in Südafrika dem Reiche Gottes überhaupt und der Arbeit der Heidenmission insonderheit schlägt. Sie steht davon ab, sich an die Staatsregierung mit völlig aussichtslosen Anträgen zu wenden, schließt sich aber dem einmüthigen Protest der niederländischen Kirchengemeinden und der deutschen evangelischen Pfarrvereine gegen die fast unerhörten Greuel dieses Krieges an; zugleich fordert sie alle Schwestersynoden in den deutschen evangelischen Landeskirchen auf, ein gleiches zu thun. — Bei dem Zoppoter Amtsgericht fand heute Vormittag die zweite Versammlung der an dem Konkurse über das Vermögen des Baugewerksmeisters Wilhelm Lippke in Zoppot betheiligten Gläubiger statt. Diese Versammlung war anberaumt worden, um eine Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen vorzunehmen und event. über Einstellung des Konkursverfahrens Beschluß zu fassen. Es hatten sich einige 20 Gläubiger eingefunden, davon bestand die Mehrzahl aus Arbeitern, die Lohnforderungen geltend gemacht haben. Die gesammten angemeldeten Forderungen belaufen sich jetzt auf ca. 500000 Mk., wovon der Konkursverwalter Herr Kaufmann Arnold ca. 300000 Mk. als bevorrechtigt anerkannt hat. Dieser Passivmasse stand am 29. Oktober eine Aktivmasse von nur ca. 2890 Mk. gegenüber. Ueber den Stand des Konkursverfahrens berichtete der Konkursverwalter: Die bevorrechtigten Forderungen an Arbeitslöhnen ꝛc. belaufen sich auf 7500 Mk. Die Arbeiter haben jedoch jetzt schon 40 Prozent ihrer Forderungen ausbezahlt erhalten. Demnach steht die Sache so, daß alle nichtbevorrechtigten Gläubiger mit ihren Forderungen gänzlich ausfallen und die bevorrechtigten auch nur 60 bis 70 Prozent erhalten. Der Gemeinschuldner hat sich zu einem eventuellen Zwangsvergleich bereit erklärt und 5 Prozent geboten, doch müßten dann alle bevorrechtigten Forderungen zuerst voll ausbezahlt werden. Ob es zu einem solchen Vergleich kommen wird, kann erst in 14 Tagen entschieden werden. Die Gläubiger entschlossen sich einstimmig für Fortführung des Konkurses. — Der Löwenbändiger Herr Detlef, welcher bekanntlich im vergangenen Monat im Wilhelm-Theater seine dressirten Löwen vorführte, hat bei der hiesigen Kriminalpolizei die Anzeige gemacht, daß ihm zwei seiner Löwen in böswilliger Absicht vergiftet worden seien.

Allenstein, 9. November. (Ministerbesuch. Raubmord-Versuch.) Der Herr Staatssekretär des Reichspostamts Exzellenz Kraetke traf gestern, begleitet von den Herren Geheimen Oberposträthen Wagner und Hake-Berlin und dem Herrn Oberpostdirektor Wabner-Königsberg, um 9,51 mit dem D-Zuge zur Besichtigung des hiesigen Postamts ein. Der Herr Staatssekretär erkundigte sich bei den Beamten, besonders bei den Unterbeamten nach ihren Familien-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnissen und ob sie gut auskommen. Bei dem Postschaffner Herrn Eckert erkundigte sich Seine Exzellenz, wo derselbe sich das Eiserne Kreuz, mit dem er geschmückt war, geholt hatte. Eine besondere Mission war mit der Reise nicht verknüpft.

Die Frage eines Erweiterungsbaues des Postgebäudes ist während des Besuchs garnicht zur Sprache gekommen; er ist übrigens auch nicht geplant. — Ein Raubmord-Versuch mit verhängnißvollem Ausgang für den Angegriffenen ist bei Ortelsburg ausgeführt worden. Die „Allenst. Ztg." erhält darüber aus Ortelsburg vom gestrigen Tage die folgenden näheren Nachrichten: Ein polnischer Arbeiter, der den ganzen Sommer hindurch in Ostpreußen auf einem Gute gearbeitet hatte, wollte sich mit seinen Ersparnissen nach seiner Heimath begeben und passirte dabei Ortelsburg. Hier wurde er jedoch von einer Gesinde-Agentin zu ländlichen Arbeiten von sofort für das Gut Gilgenau bei Passenheim gemiethet. Als der Pole sich am 7. Oktober nachmittags nach Gilgenau begeben wollte, wurde er unweit des Corgeller Forst von seinem bisherigen Reisegefährten, ebenfalls einem Polen, der Kenntniß davon hatte, daß er eine größere Summe Geldes bei sich führte, überfallen. Er wurde durch einen Revolverschuß am Hinterkopfe verletzt und stürzte zu Boden. Darauf erhielt er einen zweiten Schuß und zwar in die Brust, worauf er aufsprang und mit seinem Gegner einen Ringkampf begann, in welchem er, als der Stärkere, dem Angreifer den Revolver entriß und als Sieger hervorging. Der Mordbube ergriff darauf die Flucht in den nahen Wald. Der schwer Verletzte schleppte sich nach Ortelsburg, wo er sofort im dortigen Krankenhaus Aufnahme fand. Der Name des Thäters konnte bisher nicht festgestellt werden, da der Verletzte im Krankenhaus sofort das Bewußtsein verlor, aus welchem er noch nicht erwacht ist. An dem Aufkommen des verletzten Polen wird gezweifelt.

Insterburg, 10. November. (Dem im Duell getödteten Leutnant Blaskowitz) widmet das Offizierkorps des 147. Infanterie-Regiments folgenden Nachruf: „Heute 3½ Uhr nachmittags verschied schmerzlos der Leutnant und Adjutant im Infanterie-Regiment Nr. 147 Herr Kurt Blaskowitz. Das Regiment verliert in dem so plötzlich Dahingeschiedenen einen vorzüglichen, höchst befähigten Offizier, das Offizierkorps einen hochgeachteten, treuen und geliebten Kameraden. Ehre seinem Andenken!" — Pfarrer Gemmel führte nach der „Ostd. Volksztg." in seiner Rede am Grabe aus: „Dieses Grab ist eine Anklage gegen falsche Ehrbegriffe, die in das Mittelalter, aber nicht in die heutige Zeit hineinpassen. Wann wird sich der muthige Mann finden, der es wagen wird, gleiches Recht für alle zu fordern, sodaß nicht ein Stand andere Begriffe von Recht und Gerechtigkeit hat als der andere? Ist die Schuld dieses Offiziers so groß gewesen, daß er sie nur mit seinem Leben sühnen konnte? Ein gerechter Richterspruch hat für alle etwas befreiendes, war dieses Gerechtigkeit?" — In der Presse wird das Insterburger Duell lebhaft besprochen. Die „Kreuzztg." sagt, daß die Darstellung der Duellaffaire, „wenn sie in allen Einzelpunkten zutrifft und keine Lücke aufweist, an der Nothwendigkeit, die Sache zu einem Zweikampfe zuzuspitzen, lebhafte Zweifel erweckt." — Nach dem „Lokalanz." wird das Duell auch in Offizierskreisen mißbilligt. Ein Offizier schreibt in den „Berl. Neuest. Nachr.", „man könne nicht glauben, daß die Angelegenheit sich so verhält, wie sie bis jetzt geschildert wurde, denn dann wäre der Spruch des Ehrenraths zum — Kopfschütteln!"

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. November. 1882 † Gottfried Kinkel zu Zürich. 1880 † General August v. Goeben zu Koblenz. 1868 † Gioachimo Rossini zu Passy. 1862 † Ludwig Uhland zu Tübingen.

Thorn, 12. November 1901.

— (Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein.) Der im Jahre 1889 begründete Provinzial-Verband des Evangelisch-kirchlichen Hifsvereins für die Provinz Westpreußen, der unter Leitung des Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin steht, zählt nach seinem soeben herausgegebenen Bericht über die Zeit von 1895—1901 23 Zweigvereine mit 1603 Mitgliedern. Die Einnahme betrug in den 6 Jahren 32412 M. Außerdem haben die einzelnen Zweigvereine für besondere Arbeiten ihres Bezirkes etwa 10000 M. verwendet. Die alle 3 Jahre eingesammelte Hauskollekte ergab in Westpreußen folgende Reinerträge: 1890 Mk. 5480. — 1893 Mk. 4016. — 1896 Mk. 9355. — 1899 Mk. 11715. — Das Ergebniß der Hauskollekten zeigt, daß das Werk des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins in allen Theilen der Provinz Verständniß und thatkräftige Mitarbeit findet. — Der engere Ausschuß in Berlin hat in den 6 Jahren 8750 M. Beihilfen nach Westpreußen bewilligt, während der Provinzial-Vorstand 12740 M. an Anstalten, Vereine und Gemeinden bewilligt hat. Für die Stadtmission in Danzig, sowie für das Jünglingsheim und den Jugendpfleger in Danzig sind hohe Beihilfen bewilligt. Ueber beide Arbeiten sind im Anhang besondere Berichte enthalten. Die Einrichtung und Unterhaltung von Diakonissen-Stationen in der ganzen Provinz erforderte große Zuschüsse. Gemeindehäuser und Siechenhäuser, Arbeiter- und Jünglingsvereine und viele andere Werke der Inneren Mission wurden unterstützt. Es ist von der größten Bedeutung, daß mehr als ein Drittel aller Pfarrbezirke der Provinz sich einer geordneten Gemeindepflege mit über 100 Gemeindeschwestern erfreuen kann. Aber mit welch ungeheuren pekuniären Schwierigkeiten haben viele Diakonissen-Stationen zu ringen, wo doch die Erhaltung derselben und Neugründungen für die evangelische Kirche von unschätzbarem Werthe sind! Viele Arbeiter- und Männervereine, Jünglings- und Jungfrauenvereine stehen in der Arbeit, die Männer, Jünglinge und Jungfrauen im evangelischen Glauben zu erhalten und zu stärken. Aber wie schwierig ist die Arbeit, wenn geeignete Vereinsräume und persönliche Hilfskräfte fehlen! Da ist es ein Segen, daß der Evangelisch-kirchliche Hilfsverein auch in Westpreußen allen diesen Werken der Kirche und ihrer Inneren Mission hilfreiche Hand leistet. Seine Hülfe ist in unserer Provinz von den Industrie-Centren in Danzig und Elbing bis in die entlegensten Diaspora-Gegenden zu spüren. Der Bericht ist kostenfrei durch die Geschäftsstelle des Provinzial-Verbandes in Langfuhr-Danzig Brunshöferweg 43 zu beziehen.

— (Fernsprechleitung.) Zur Vervollständigung des Nachrichtendienstes bei Eisgangs- und Hochwassergefahren soll das Wasserbauwerkgehöft zu Zlotterie an die Fernsprechleitung der Weichselstromverwaltung zu Thorn angeschlossen werden.

— (Wahlen zur Thorner Handelskammer.) Die Listen der Wahlberechtigten für die Handelskammer Thorn liegen vom 14. bis 21. November bei den zuständigen Landrathsämtern und der Polizeiverwaltung Briesen zur Einsicht aus.

— (Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.) Zu dem am Mittwoch im Schützenhause stattfindenden Vortragsabend haben auch Nichtmitglieder gegen Zahlung von 25 Pf. Zutritt. Den Vortrag hält der als Wanderredner einen großen Ruf genießende hygienische Schriftsteller Reinhold Gerling-Berlin über „Sofortige Schmerzstillung durch einfache Griffe" mit Demonstrationen.

— (Einen Lehrkursus in der Stenographie) veranstaltet wieder der Vorstand des hiesigen Stenographenvereins. Derselbe beginnt am nächsten Donnerstag. Das Honorar beträgt 8 Mk.

— (Der bereits angekündigte Vortrag) des im Dienste der Anti-Alkoholbewegung stehenden Arztes Dr. Lichtenberg-Charlottenburg findet am Donnerstag Abend im Viktoriasaal statt. Der Eintritt ist für jedermann frei.

— (Zum Künstler-Konzert Freitag 22. November.) Die holländischen Künstler konzertirten auch in Hamburg. Die „Hamb. Ztg." schreibt darüber: „Das holländische Trio, die Herren Coenraad Bos, J. van Veen und J. van Lier, die bereits in den bedeutendsten Musikstädten enthusiastisch begrüßt wurden, hatte der Konzertarrangeur Böhme gewonnen. Nun dies „Holländische Trio" bewies in seinem Konzert, daß man auch in der Reproduktion mit künstlerischem Ernst arbeiten muß, und vor dieser wahren Künstlerschaft ziehen wir gerne den Hut. Vorweg sei bemerkt, daß die Darbietungen der holländischen Künstler einzig in ihrer Art waren. Die drei hochtalentirten Herren brillirten sowohl als Solisten wie im Ensemble-Spiel. Ihr Zusammenwirken im C-moll Trio von Brahms und dem Mozart'schen Trio in G-dur zeugte von einer feinsinnigen, durch die souveräne Technik aller drei Mitwirkenden unterstützten Interpretation, die des höchsten Lobes würdig ist. Besonders in dem Brahms'schen Trio glänzten Violine und Klavier durch die elegante, peinlich saubere Ausarbeitung des Presto und die ganz berückend schöne Wiedergabe des melodiösen Andante, wie denn überhaupt die Künstler in Korrektheit und Gefühlsinnigkeit sich als echte Söhne ihres Volkes offenbarten. Nochmals gesagt, vor solcher wahren Künstlerschaft ziehen wir gerne den Hut! Nach dem Brahms'schen Trio kamen Kompositionen für Klavier-Solo, Cello und Klavier und Violine und Klavier zum Vortrag, von den Herren in künstlerischer Weise ausgeführt, und die ihnen zahllose Hervorrufe einbrachten. Zum Schluß folgte das ewig schöne G-dur Trio von Mozart. Der Konzertabend wird sämmtlichen Anwesenden in unauslöschlicher Erinnerung bleiben." Unser Thorn gilt als eine Stadt mit großem musikverständigem Publikum. Möge dieser schöne Ruf durch zahlreichen Besuch des Konzerts Bestätigung finden. Herr Buchhändler Schwartz hat keine Kosten gescheut, das berühmte Trio für das Konzert am Freitag den 22. d. Mts. zu gewinnen. In dem Konzert kommen außer dem herrlichen A-moll Trio von Tschaikowsky und dem schönen Mozart'schen Trio in G-dur noch eine Reihe prächtiger Kompositionen für Klavier allein, sowie für Cello und Klavier und Violine und Klavier zum Vortrag. Es sei nochmals betont, daß das Konzert einen ganz auserlesenen Kunstgenuß bieten wird.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Engel, Landrichter Scharmer, Landrichter Woelfel und Gerichtsassessor Hahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber waren die Herren Gerichtsaktuar Neubauer und Referendar Littmann. Zur Verhandlung standen 4 Sachen an. In der ersten hatten sich der bereits mehrfach vorbestrafte Händler Josef Smigielski aus Prinzenthal und der Arbeiter Wladislaus Gaidowski aus Fordon wegen Diebstahls, Gaidowski außerdem wegen Bedrohung zu verantworten. Die beiden Angeklagten kehrten am 17. Dezember 1900 mit einem Fuhrwerk im Gasthofe des Gastwirths Böttinger zu Dameran ein, woselbst auch die Bierfahrer Iglinski und Abramowski aus Culm eingekehrt waren. Alle vier Personen spielten über Abend miteinander Karten und verließen gegen 3 Uhr morgens das Gastlokal. Als die Bierfahrer Iglinski und Abramowski die Pferde aus dem Stalle holten, bemerkten sie, daß die beiden Angeklagten einen Sack mit Häcksel auf ihren Wagen werfen wollten. Da die Bierfahrer den Sack Häcksel als ihr Eigenthum erkannten, protestirten sie gegen die Wegnahme. Es entstand dieserhalb ein Streit, in dessen Verlauf Gaidowski eine Pistole zog und dieselbe auf Iglinski abfeuerte. Die Anklage behauptete, daß es Absicht der Angeklagten gewesen sei, den Bierfahrern den Sack mit Häcksel zu stehlen. Die Angeklagten bestritten diese Absicht und behaupteten ihrerseits, daß sie sich in dem Glauben befunden hätten, der fragliche Sack mit Häcksel gehöre ihnen. Einen Schuß auf den Bierfahrer Iglinski abgegeben zu haben, räumte Gaidowski ein. Er will dies lediglich zu dem Zwecke gethan haben, um die Bierfahrer einzuschüchtern. Der Gerichtshof nahm auf Grund der Verhandlung einen Diebstahl für nicht vorliegend an und erkannte dieserhalb auf Freisprechung. Dagegen wurde Gaidowski wegen Schießens an von Menschen besuchten Orten (Uebertretung des § 367 Ziffer 8 St.-G.-B.) zu 3 Tagen Haft verurtheilt. — In der zweiten Sache war dem Former Julius Rahnenfeld ohne festen Wohnsitz, zur Zeit in Haft, zu Last gelegt, im Oktober d. Js. einer unbekannt gebliebenen Person eine Burka gestohlen zu haben. Er wurde dabei angehalten und festgenommen, als er am 9. Oktober d. Js. der Trödlerwittwe Josef hierselbst diese Burka zum Kaufe anbot. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl und behauptete, daß er die Burka Tags vor seiner Festnahme von einem unbekannten Mann zum Preise von 5 Mk. gekauft habe. Wenngleich diese Behauptung unglaubhaft erschien, so erfolgte doch mangels Beweises für die Thäterschaft des Angeklagten die Freisprechung und die sofortige Haftentlassung desselben. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Fleischer Franz Hafka aus Mocker und hatte gleichfalls das Vergehen des Diebstahls zum Gegenstande. Am 17. Juli d. Js. kam der Besitzersohn Michael Lomczynski aus Plywaczewo nach Thorn und traf hier mit dem Angeklagten zusammen. Beide besuchten gemeinschaftlich mehrere Gasthäuser und kneipten bis zum späten Abend. Dann begaben sie sich nach Mocker, woselbst Lomczynski seinem Verwandten, dem pensionirten Weichensteller Maczkiewicz, einen Besuch abstatten wollte. Zunächst kehrten sie aber auch in Mocker wieder in einem Gasthause ein und machten sich endlich im stark angetrunkenen Zustande auf den Weg nach der Maczkiewicz'schen Wohnung. Unterwegs zog Angeklagter nun dem Lomczynski dessen Portemonnaie mit etwa 140 Mk. Inhalt aus der Tasche und eignete sich dasselbe widerrechtlich an. Als beide die Maczkiewicz'sche Wohnung betreten hatten, vermißte Lomczynski sofort das Portemonnaie. Auf seine Beschuldigung hin, daß Angeklagter dasselbe gestohlen habe, wurde letzterer trotzdem er den Diebstahl bestritt, einer Visitation unterzogen; dieselbe hatte aber keinen Erfolg. Im gestrigen Termin räumte Angeklagter den Diebstahl ein. Er behauptete, daß er das Portemonnaie mit dem Gelde, bevor er die Maczkiewicz'sche Wohnung betreten habe, im Hausgarten des Maczkiewicz unter dem Grase versteckt habe. Als er das Portemonnaie von dort aber späterhin habe fortnehmen wollen, war dasselbe verschwunden. Er erklärte sich bereit, wenngleich er keinen Nutzen von dem Gelde gehabt habe, dasselbe dem Lomczynski nach und nach zu ersetzen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Gleichzeitig ordnete er auch dessen sofortige Verhaftung und Abführung nach dem Gefängnisse an. — Auch in der letzten Sache bildete ein Eigenthumsvergehen den Gegenstand der Verhandlung. Auf der Anklagebank hatten der Arbeiter Karl Frenzel aus Mocker und der Müller August Kleinert aus Bromberg Platz genommen, denen zur Last gelegt war, in der Nacht zum 8. Oktober 1901 in das neu erbaute Wohngebäude des Regimentsschneiders Dümler hier, Konduktstraße, eingebrochen zu sein und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke und Handwerkszeug gestohlen zu haben. Ferner waren die Angeklagten beschuldigt, in derselben Nacht der Frau Odey hier Wäsche von der Bleiche entwendet zu haben. Während die Verhandlung hinsichtlich des Angeklagten Frenzel mit dessen Freisprechung endigte, wurde Kleinert zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

---

t Pensau, 11. November. (Kriegervereinssitzung.) Gestern hielt der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung beim Kameraden Hesse hierselbst eine Sitzung ab, welche ziemlich besucht war. Herr Gutsbesitzer und Leutnant d. R. Windmüller-Breitenthal eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hurrah auf Se. Majestät. Er gedachte dann des verstorbenen Kameraden Albert Wicknig, und die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Der Verein beschloß, an der Gesellschaftslotterie des preußischen Landes-Kriegerverbandes theilzunehmen; die Besorgung der Lose wurde dem Kameraden Lehrer Runge übertragen. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde auf den 2. Februar festgesetzt. Sie wird beim Kameraden Jahnke-Gurske stattfinden. Kamerad Lehrer Wrobbel gab darauf den Bericht über den 10. Bezirkstag in Culm und schilderte auch den Verlauf der damit verbundenen Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Culmer Kriegervereins. Nach dem Verlesen eines Schreibens vom Bezirksvorsitzenden wurde das Sterbegeld für die Wittwe des verstorbenen Kameraden und die Beiträge eingezogen. Der Vorsitzende schloß hierauf die Sitzung. Die Kameraden blieben noch recht gemüthlich beim Glase Bier und dem Gesange fröhlicher Lieder beisammen.

Zum Bazar.

Der Winter naht; schon kündet Sturmgebraus
Sein Kommen, und mit eisig kalten Schauern
Fegt er durch unsrer Stadt uralte Mauern.
Wohl dem, der jetzt geborgen ist im Haus.

Doch Ihr, Ihr Armen, den' kein warmer Heerd,
Kein schützend Kleid die Kälte hilft ertragen,
Mit Kummer denkt Ihr all der schweren Plagen,
Die Euch der harte Winter bald bescheert.

Denn sorgend geht Ihr früh am Morgen aus,
Das Nöthigste zum Leben zu erringen,
Um Brot und Kohlen abends heimzubringen,
Doch wer bewacht der Kinder Schaar zu Haus?

Welch' traurig Leben führt solch' armes Kind!
Von früh bis spät sich selber überlassen,
Irrt frierend es und hungrig durch die Gassen,
Weiß kaum von Menschen, die ihm treugesinnt.

O, laßt uns schaffen ihm ein freundlich Heim,
Wo es an Leib und Seele sei geborgen,
Wo Frauen liebevoll und freundlich sorgen,
In ihm zu wecken nur des Guten Keim.

Wohl manch' mitleidig Herz birgt unsre Stadt,
Und manches andre läßt sich noch erweichen,
Zu helfen an dem Werk, dem segensreichen,
Das noch soviel der Mittel nöthig hat.

Barmherzig seid und öffnet Eure Hand,
Und als Vergeltung mög' es uns gelingen
Auf Stunden heut durch Spielen, Tanzen, Singen,
Euch zu versetzen in ein schön'res Land.

Und gehet heim Ihr, nehmt als Dank mit Euch
Ihr das Bewußtsein: Das, was Ihr gegeben
Hilft manchem Kinde wohl zu beff'rem Leben.
„Und ihrer ist das Himmelreich".

E. R.

Lange Winter-Abende.

Von H. Winderlich-Pürben.

(Nachdruck verboten.)

Die Abende sind allmählich länger geworden. Unsere treue Hausfreundin, die liebe Petroleum-Lampe, welche die langen Winter-Abende so traulich erhellt, ist wieder zur Herrschaft gelangt; der warme Ofen ladet uns in seine Nähe ein, und wir folgen seiner Einladung gern. Was der Sommer selten zustande bringt, nämlich die Vereinigung der Familie, wird dem Winter leicht: in der warmen Stube ist eins aufs andere angewiesen; „um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner"; sie rücken einander räumlich und geistig näher, und jedes ist bereit, des andern Leid und Lust zu theilen und zu tragen.

Viele sehen dem Winter mit Bangigkeit entgegen, verkürzt und raubt er ihnen doch so manches Vergnügen. Und doch ist es so schwer nicht, ihm eine gute Seite abzugewinnen, nicht allein für den, der Geld und Gelegenheit hat, Konzerte, Theater, Bälle u. s. w. zu besuchen, sondern auch für solche, bei denen sich aus örtlichen Umständen und andern Gründen dergleichen kostspielige Zerstreuungen von selber verbieten. Sind doch, wie ein Sprichwort sagt, die schönsten Freuden die, die man sich selbst bereitet. Und solche zu suchen und zu pflegen, dazu bieten die langen Winter-Abende prächtige Gelegenheit.

Aber wie traurig sieht es in vielen Häusern am Winter-Abende aus! Der Vater liest die Zeitung und raucht eine Pfeife Tabak dabei, zu beidem ist er tagsüber vor Arbeit nicht gekommen. Die Mutter liest die Fortsetzung der Geschichte aus der Zeitung und läßt dabei emsig die Nadeln des Strickzeugs klappern. Die Kinder lesen theils Jugend-Erzählungen, theils im Lesebuche; alles liest und jedes etwas anderes und jedes hübsch leise für sich. Jedes hütet sich, die peinliche Stille, die ringsherum herrscht, durch einen Laut zu unterbrechen, denn ein ernster Blick, vielleicht gar ein Tadel des streng aufblickenden Vaters würde den Missethäter sofort zur Ruhe verweisen. Hand aufs Herz, liebe Leserin, ist's in deinem Hause auch so? und ist das deutsche Gemüthlichkeit? Du wirst sagen: „Ja, das Lesen ist doch einmal die schönste Beschäftigung, und was soll man abends anderes machen?" Ersteres zugegeben! Aber solche Art des Lesens ist gewiß weder befriedigend noch nutzbringend, und es giebt bessere und edlere, Geist und Gemüth mehr anregende Unterhaltungen am langen Winter-Abend.

Da sind vor allen Dingen die Spiele, sie sind für die Winter-Abende wie geschaffen, vorausgesetzt, daß die Schularbeiten schon vor Beginn des Abends beim Tageslichte beendet worden sind. An Spielen ist kein Mangel. Lotto, Domino, Würfelspiel verlieren ihre Anziehungskraft nie. Dazu kommen mancherlei lehrreiche Spiele. Rechenlotto, Geschichts- und Geographie-Spiele geben den Eltern willkommene Gelegenheit, einen prüfenden Blick auf die Schulkenntnisse der Kinder zu werfen und ihnen in dem und jenem auf den Zahn zu fühlen. Aber — ihr Eltern, steigt hernieder zu euren Kindern! Es giebt kein besseres Mittel, die Eigenart eurer Kinder kennen zu lernen, sie immer mehr an euch zu fesseln, ihre Liebe und ihr Zutrauen zu euch zu festigen! Auch Zeichnen von Thieren und dergleichen vertreiben angenehm die Zeit. Manche Mutter versteht es prächtig durch Erzählen einer kurzen Geschichte das Interesse der Kinder an der entstehenden Zeichnung noch reger zu machen. Und das führt uns auf das Erzählen. „Eine Geschichte, Mütterchen, eine Geschichte!" so erschallt es gar oft im hellen Chor der Kleinen. Willst du sie abweisen? Geschichten sind das Paradies des Kindes.

Erzählendes Mütterchen, trauliche Dämmerung, lauschende, Kinderseelen, diese drei gehören zusammen; das Märchen aber ist das Band, welches sie verbindet, der Wagen, der hinüberführt ins Land der Phantasie, wo niemand so gern weilt als das Kind. An Stoff ist kein Mangel. Unerschöpflich ist der Schatz, den das deutsche Volk an seinen Märchen und Sagen besitzt. Und nun frage einmal die Kinder nach dem Gehörten; sei versichert, daß sie nach ein paarmaligem Hören die Geschichte besser als du können.

Unsere Schulen haben heute meistens eine Büchersammlung für Kinder. Hin und wieder läßt du wohl ein Buch mit nach Hause bringen. Mache es, lieber Vater, durch lautes Vorlesen allen nutzbar. Laß aber auch die Kinder einmal laut daraus vorlesen. Nur der laut gelesene, mit Auge und Ohr aufgenommene Inhalt wirkt nachhaltig in dem Kindesherzen weiter und bleibt unverloren. Und wenn das Gelesene noch dazu durch eingestreute Fragen besprochen wird, einzelne Stellen durch das Erzählen eigener Erlebnisse illustrirt und deutlicher gemacht werden, so bringt das doppelten Nutzen. Daß auch die Musik trefflich dazu geeignet ist, einen Winter-Abend mit edelm Inhalt auszufüllen, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Irgend ein Familienglied spielt ein Instrument, die andern singen. Das macht heitere Stimmung am Winter-Abend und befreit das Herz von Sorg' und Kummer.

Viele Freude werden den Kindern auch kleine Handarbeiten machen. Aber gerade hierbei dürfen es sich die Eltern nicht verdrießen lassen, mitthätig zu sein. Bleiben sich die Kinder selbst überlassen, so erlahmt bald die Lust, oder das Kind kommt über gewisse Schwierigkeiten nicht hinaus, und die Arbeit bleibt unvollendet zum Nachtheil der Kinder und zum Verdruß der Eltern. Die Zahl der Handarbeiten ist ja Legion und ihre Verwendung zur Ausschmückung der Wohnräume, zu Geschenken u. s. w. sehr mannigfach. Aber alle müssen mitarbeiten. Während eins den Modellir-Bogen, eine Mühle, eine Burg oder ähnliches auf dünne

Brettchen klebt, sägt das andere mit der Laubsäge alles fein säuberlich aus, das dritte klebt und nagelt; der Vater aber überwacht alles und hilft bei den verschiedenen Feinheiten. So sind alle beschäftigt, alle finden gleiche Befriedigung, und die Lust am vereinten Schaffen erfüllt alle gleichmäßig. Welche Freude, wenn endlich das Kunstwerk fertig dasteht! Durch solche Thätigkeit wird Auge und Hand gebildet, manche neue Anschauung gewonnen, Geist und Gemüth bereichert und die Lust zu nützlicher Beschäftigung geweckt. Im Hause aber herrscht eitel Frohsinn und Freude, die Langeweile findet keinen Raum, und die Klagen über den Lärm der Kinder werden verstummen.

Sind dann die Kinder zur Ruhe gebracht und die Eltern allein, so bleibt immer noch Zeit genug übrig zur Besprechung der an den Kindern wahrgenommenen Eigenschaften, zur gegenseitigen Mittheilung von Tages-Erlebnissen, zum Austausche der kleinen und großen Sorgen in der Familie, zum Lesen der Zeitung oder eines guten Buches. So vergeht auch der längste Winter-Abend, ehe man es sich versieht, und für alle gleich anregend und angenehm.

Wenn dann der Winter vorüber ist, die Tage länger geworden sind, die milde Luft auch des Abends den Aufenthalt im Freien gestattet, dann wird man sich mit Befriedigung der vergangenen Winter-Abende erinnern und wird den kommenden mit Vergnügen entgegensehen.

Spiel und Sport.

„Fix!“ Das neueste Gesellschaftsspiel, dessen eigenartige, höchst gelungene Spielweise in Gemeinschaft mit künstlerisch aparter Ausstattung es zu einem ganz bevorzugten Unterhaltungsmittel erhebt, ist „Fix!“ (Preis Mk. 2,—.) Nicht nur an „Fixigkeit“, sondern namentlich auch an der ihm eigenen, alle Spieltheilnehmer mit sich fortreißenden Heiterkeit ist „Fix!“ allen derartigen Spielen über. Bei durchaus vornehmem Charakter inbezug auf Einrichtung und Spielgang konkurrirt „Fix!“ (Verlag von Otto Maier in Ravensburg) erfolgreich mit den bekanntesten lustigsten Unterhaltungsspielen. Vermöge seiner sinnreichen Anlage und Kombinationen ergötzt es nicht nur die Jugend, sondern auch Erwachsene in gleich hohem Grade und bietet kleinen wie zahlreichen Gesellschaften — es können gut bis zu 12, auch 15 Personen theilnehmen — unerschöpflichen Unterhaltungsstoff. Wer seinen kleinen oder großen Freunden — und sich selbst zugleich — eine rechte Freude machen will, der schenke ihnen zum Feste unbedingt das neue Gesellschaftsspiel „Fix“.

Haus- und Landwirthschaft.

Ein ganz einfaches Mittel, das Platzen der Bratwürste beim Braten zu verhüten, dürfte vielleicht noch mancher Hausfrau unbekannt sein. Statt dieselben, wie sonst üblich, vorher in warmes Wasser zu legen, darf man sie nur vor dem Braten in ein wenig kalter Milch umwenden, und es wird selten vorkommen, daß eine derselben platzt.

Mannigfaltiges.

(Ueber einen Doppelselbstmord) im Grunewald bei Berlin wird berichtet: Ein 29 Jahre alter Hausdiener Otto Schmidt, der bis zum 1. November in einem Fremdenlogis in der Spandauer Straße beschäftigt war, hatte ein Verhältniß mit einer 24 Jahre alten Arbeiterin Anna Krieke, die aus Schlesien stammt, bis vor sechs Wochen in einer Lampenfabrik in Treptow arbeitete und seit dem 7. Juli bei der Schutzmannsfamilie Schreen in der Reichenberger Straße 86 wohnte. Frau Schreen fand am Donnerstag Abend in dem Wäschekorb des Mädchens Strickwolle und Unterzeug und vermuthete, daß es bei dem Erwerb nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Auf ihre Bemerkung lief das Mädchen zum Hause hinaus und kam nicht wieder. Am nächsten Tage erkundigte sich nun Schreen in dem Fremdenlogis nach Schmidt und erfuhr, daß ihm wegen Nachlässigkeit gekündigt worden war. Ferner stellte sich heraus, daß Schmidt die Wolle und die fertigen Sachen entwendet hatte und daß seine Geliebte seine Hehlerin war. Das Pärchen verschwand darauf. Am Sonnabend fand man im Grunewald Schmidt und Anna Krieke mit Schußwunden daliegen. Der junge Mann war todt, das Mädchen lebte noch, erlag aber Sonntag Nachmittag im Charlottenburger Krankenhause ebenfalls seiner Verletzung.

(Todesfall.) Den Berliner Abendblättern vom Montag zufolge starb in der Nacht zum Montag infolge eines Herzschlages zwei Monate vor seiner Entlassung aus der Strafanstalt Plötzensee der ehemalige Inhaber der Bankfirma Hirschfeld und Wolff, Kommerzienrath Anton Wolff, der 1892 zu zehnjährigem Gefängniß wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrugs verurtheilt war.

(Verhaftung.) Rechtsanwalt Robert Hahn, der Anfang dieses Monats nach Unterschlagung einer größeren Summe aus Nürnberg flüchtig geworden war, wurde in einem Wiener Gasthofe verhaftet. Bei seiner Verhaftung wollte sich Hahn aus dem Fenster stürzen, wurde jedoch von den Polizeibeamten daran gehindert. Hahn wird in den nächsten Tagen nach Nürnberg überführt werden.

(Ein „Deutscher Verein abstinenter Kaufleute“) ist soeben ins Leben getreten. Dem Verein gehören Mitglieder in den verschiedensten Städten an, der Sitz des Vorstandes ist in Hamburg, Henriettenstraße 44.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Thorner Getreide- und Futtermittelbericht
vom Sonntag, 10. November 1901.

Wetter: Regen.
Weizen: fest, rother 130—133 Pfd. 169 Mk.
Roggen: fest, 121—123 Pfd. 146 Mk.
Gerste: flau, Brauwaare 128 Mk., feinste über Notiz.
Erbsen: Kochwaare 177 Mk.
Hafer: ohne Zufuhr.
Lupinen: blaue, trockene 103 Mk.
Mais: sehr fest, 125 Mk.
Alles pro 1000 Kilogr. verzollt franko Bahn Thorn.
Weizenschaale: fester 4,60 Mk.
Weizenkleie: grobe 4,50 Mk., mittelgrobe 4,40 Mk., dünne 4,20 Mk.
Roggenkleie: fester, 4,70 Mk.
Rübkuchen: unverändert 5,90 Mk.
Leinkuchen: unverändert 7,15 Mk.
Hanfkuchen: 4,40 Mk.
Alles pro 50 Kilogr. franko Bahn Alexandrowo in Waggonladungen von 1000 Kilogr. u. darüber. In Posten unter 10000 Kilogr. erhöht sich der Preis ab Thorn um 15—25 Pf. pro 50 Kilogr.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Montag den 11. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—772 Gr. 162—170 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 Gr. 137 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—689 Gr. 129—132 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135—143 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. roth 76—90 Mk.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,30½ Mk., Roggen- 4,20—4,50 Mk. bez.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: n. stetig, ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,10 Mk. inkl. Sack bez., und 6,92½ Mk. exkl. Sack bez.

Five o'clock tea hat in feineren Kreisen den Nachmittagskaffee bereits verdrängt. Zumeist wohl wird man dabei Meßmer's Thee antreffen, denn dieser ist heute der beliebteste und verbreitetste und wird sogar an mehreren Höfen getrunken. Probepackete à 60, 80 Pf. und 1 Mk.

Hamburg, 11. November. Rüböl ruhig, loko 58. — Kaffee fest. Umsatz 12000 Sack. — Petroleum träge, Standard white loko 6,95. — Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag, 12. November.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchst. Preis M	höchst. Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	18	—
Roggen	„	14	40	14	50
Gerste	„	11	20	12	60
Hafer	„	12	—	13	—
Stroh (Richt-)	„	9	—	10	—
Heu	„	8	—	10	—
Koch-Erbsen	„	17	—	18	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	10	2	25
Weizenmehl	„	—	—	—	—
Roggenmehl	„	—	—	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	10	1	30
Bauchfleisch	„	1	—	—	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	30	1	50
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	—	—
Schmalz	„	—	—	—	—
Butter	„	1	60	2	60
Eier	Schock	3	20	4	—
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Schleie	„	1	—	—	—
Hechte	„	—	80	1	—
Karauschen	„	—	80	1	—
Barsche	„	—	60	—	80
Zander	„	1	40	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	60	—	80
Weißfische	„	—	15	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	„	—	18	—	20
Spiritus	„	1	30	—	—
„ (denat.)	„	—	28	—	—

Der Markt war nur mäßig beschickt.

Es kosteten: Zwiebeln 15—20 Pf. p. Kilo, Wachsbohnen —,— Pf. pro Pfd., Sellerie 5—10 Pf. pro Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 8—10 Pf. pro Pfund, Wirsingkohl 5—10 Pf. p. Kopf, Kohlrabi 25—30 Pf. p. Mdl., Blumenkohl 10—50 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück 5 Pf., Aepfel 10—25 Pf. p. Pfd., Weißkohl 5—15 Pf. p. Kopf, Rothkohl 5—20 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 8—10 Pf. p. Kilo, Birnen 10—25 Pf. p. Pfd., Pilze 10 Pf. pro Näpfchen, Radieschen pro Bund 5 Pf., Gurken —,— Pf. pro Mandel, Wallnüsse 25—30 Pf. pro Pfund, Pflaumen —,— Pf. pro Pfd., Gänse 3,50—11,00 Mk. pro Stück, Enten 2,50 bis 5,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00—1,80 Mk. pro Stück, junge 1,00—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Hasen 2,50—3,00 Mk. pro Stück. Puten 3,50—5,00 Mk. pro Stück.

13. Novemb.: Sonn.-Aufgang 7.19 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.09 Uhr.
Mond-Aufgang 9.11 Uhr.
Mond-Unterg. 5.38 Uhr.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 20. Ziehungstag, 11. November 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

97 117 319 724 96 854 77 955 1129 (3000) 86 205 506 782 2053 216 34 329 716 96 964 3334 84 528 737 824 46 995 4002 574 5013 42 136 86 549 714 879 89 931 6068 223 24 359 (500) 467 505 53 (1000) 643 747 855 7035 43 457 539 (500) 613 (500) 8016 274 500 656 87 938 81 9023 77 101 11 21 419 687 (500) 746

10061 70 92 466 554 601 704 825 11117 28 93 (1000) 853 78 959 12238 410 558 715 13285 89 846 73 738 14015 117 246 448 558 606 872 969 15061 84 821 (1000) 56 16154 327 39 (1000) 541 654 758 888 17032 241 622 899 900 18058 395 691 734 50 89 808 19303 25 32 68 405 18 501 38 909

20051 61 (500) 184 280 317 421 27 645 84 742 49 21302 661 953 91 22025 43 500 944 (1000) 23252 329 97 467 530 (1000) 768 73 935 43 24300 64 743 51 60 79 25187 674 717 73 818 37 61 26196 371 (1000) 409 (3000) 98 599 826 27071 (500) 313 21 415 568 96 700 28064 115 60 277 372 96 750 820 938 29006 166 96 266 94 444 646 (3000) 85 715 41 99 882 (500)

30085 190 279 553 605 35 61 (500) 738 801 59 84 989 31052 107 247 53 (1000) 95 427 538 728 41 913 32497 545 99 697 734 72 78 888 33095 116 96 353 68 474 600 83 786 882 34066 (500) 102 364 99 556 682 718 904 35593 709 86 862 72 93 36058 515 (500) 962 37337 434 44 86 (1000) 660 739 38038 82 191 234 460 681 935 39027 131 239 81 616 731 978

40054 205 33 78 561 881 931 41190 616 732 885 948 63 42227 316 634 43424 823 927 44005 50 134 870 572 691 709 939 45019 121 573 652 770 78 971 46082 134 54 (1000) 245 669 47499 637 (500) 48106 (3000) 11 652 49403 60 503 61 654 83 742 865 901

50519 656 51258 707 52067 90 139 63 330 88 484 90 633 43 860 916 (500) 68 53010 427 598 646 910 54095 198 (500) 206 439 72 536 704 816 916 55127 (3000) 368 609 909 (1000) 15 56080 109 229 465 582 610 703 34 97 822 911 37 69 (500) 81 57147 252 375 666 795 892 997 58076 116 35 592 602 87 808 813 48 57 69 924 59049 (500) 70 485 758 65 67

60289 488 559 (1000) 654 738 851 942 (3000) 61134 591 623 782 823 62101 265 (500) 344 523 62 836 50 (1000) 921 70 73 81 63006 146 254 366 789 (1000) 926 41 64550 996 65143 (10000) 223 706 857 66098 616 978 67110 478 573 722 68165 345 525 700 74 (500) 997 69116 402 503 (1000) 645 766 69 84

70016 178 318 537 64 71172 246 315 598 650 956 72312 454 87 98 529 73 73166 512 46 627 65 965 68 74291 524 702 815 39 77 (1000) 89 960 75133 232 485 (1000) 617 705 881 942 76097 323 48 53 505 822 77118 328 88 565 777 913 78065 466 519 633 704 940 79185 576 603 97 915 97

80048 184 97 (500) 319 517 979 86 81022 156 454 606 746 998 82079 261 995 (500) 83187 368 74 441 946 84097 165 236 334 39 45 56 457 (1000) 540 862 85048 408 56 65 894 86031 181 380 557 87296 (500) 562 675 88248 318 673 937 (3000) 89017 170 556 606 765 979

90115 61 78 (500) 470 624 68 (500) 737 940 91008 187 891 92 421 505 653 86 92 710 23 819 92000 317 485 712 14 93292 365 598 726 330 65 94174 501 608 88 792 93 859 939 73 95155 434 500 (500) 27 46 605 62 851 926 75 97 96093 237 65 864 612 921 79 90 (500) 97027 468 913 80 98189 441 81 602 757 865 988 99953

100193 250 (1000) 595 636 743 846 78 101460 512 638 885 954 102121 244 676 783 988 87 103259 68 301 429 104202 10 69 310 46 68 408 505 (150000) 9 630 40 754 975 105174 360 524 756 858 106008 150 208 310 30 89 509 704 18 79 (1000) 85 107221 (500) 423 535 691 902 108115 82 (500) 253 76 308 547 62 817 958 109425 700 94 884

110208 18 94 371 463 548 638 879 915 89 64 111016 47 287 (500) 440 871 112213 312 26 70 677 783 (500) 983 113030 268 (500) 81 459 78 606 114021 89 365 94 409 599 645 99 740 115223 638 116217 76 524 33 627 714 86 90 826 961 117220 510 697 751 118033 52 150 99 640 (1000) 857 64 119015 65 271 679 82

120196 281 405 14 60 581 750 121212 56 78 (3000) 515 122433 40 575 646 52 775 850 123256 422 38 796 124092 178 271 (1000) 349 595 660 125150 52 311 42 484 93 654 810 67 921 126085 728 127053 457 564 128046 80 (500) 104 515 618 719 129149 69 414 552 672 (500) 829 946

130010 193 361 402 84 587 671 131014 52 295 306 (500) 446 500 62 83 667 (1000) 81 736 802 132065 203 549 54 685 859 133015 113 466 629 77 715 958 134136 303 489 589 725 71 954 93 (1000) 135081 805 47 730 83 66 840 955 136164 316 668 792 137044 65 389 443 60 556 738 76 138110 (1000) 18 232 62 427 531 48 83 (500) 768 888 139301 444 699

140025 59 (3000) 78 229 344 93 542 767 921 48 141177 (3000) 545 776 970 142210 381 521 79 609 749 143043 130 416 546 84 784 144094 223 (500) 44 359 471 711 18 808 25 145023 68 71 437 551 787 916 146059 (500) 297 318 70 594 617 58 733 97 147635 902 148203 20 30 532 620 44 727 48 66 85 844 901 45 149347 466 623 762 815 81 927

150180 81 (1000) 89 (500) 800 606 794 151140 261 533 679 729 907 152089 91 450 619 51 (500) 84 826 153174 302 556 75 646 732 800 928 80 154226 94 429 698 155268 352 576 725 56 844 918 156312 589 707 (1000) 157173 323 33 420 86 881 965 158040 92 101 (500) 278 334 847 67 (500) 159075 192 364 648 754 75 84 977

160424 31 663 69 161072 663 762 822 902 8 23 162012 87 297 367 559 705 18 827 915 163145 63 223 360 426 613 45 52 847 164073 229 378 717 45 871 165183 654 802 166308 22 524 80 984 87 (3000) 167086 510 32 861 168525 950 (1000) 169359 424 88 669 80 703 59 824 (1000) 999

170034 334 55 93 436 546 651 891 933 52 171452 618 75 830 35 59 932 64 172518 64 94 710 854 173519 41 49 617 757 174014 80 189 91 311 604 702 62 (3000) 175094 168 265 412 744 809 11 176059 244 598 637 177020 112 83 278 718 918 178412 707 956 179081 349 (1000) 537 620 704 30 58 896

180015 100 225 465 560 610 99 735 996 181217 42 47 76 307 626 332 97 981 182123 34 55 68 308 511 (500) 668 710 71 83 956 (3000) 183031 225 317 51 94 491 95 849 69 932 81 184035 66 104 78 222 588 655 904 185080 131 52 378 (500) 572 719 57 861 186023 38 244 (30000) 354 611 31 702 891 917 187027 267 421 77 (1000) 188043 559 735 189020 65 135 454 (500) 530 636 719 840 980

190383 485 529 703 975 76 90 191007 64 360 71 837 67 87 995 192048 408 571 681 961 193053 104 659 964 194286 89 761 891 908 195111 284 753 (500) 815 (1000) 82 196073 475 92 893. 95 197011 334 650 89 754 85 838 39 198508 34 77 80 882 948 67 70 199088 264 506 69 816 96 (500) 977

200009 313 19 424 539 (3000) 849 914 201112 53 654 729 852 202014 93 299 317 70 435 52 587 933 88 203603 17 733 46 63 204137 (3000) 317 592 763 68 205144 87 393 412 18 722 (500) 979 84 206304 62 759 805 207065 307 495 547 59 858 701 43 67 (500) 881 919 208068 264 77 309 (3000) 76 (500) 842 52 954 209015 183 (500) 88 220 96 311 485 575

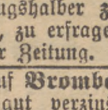
210344 436 83 722 211069 84 173 205 27 828 525 212129 45 212 359 613 765 (1000) 829 (1000) 904 213105 4 54 70 294 816 497 575 618 817 905 28 214156 216 304 435 44 510 34 35 90 638 755 828 215070 245 46 372 508 700 81 965 216057 (530) 108 326 74 78 670 954 65 217025 190 612 993 218440 692 729 (1000) 40 219012 243 897 978 88

220114 345 490 622 723 (1000) 891 221154 219 52 323 32 83 563 652 (1000) 767 88 971 222013 174 209 83 (500) 452 784 938 223365 597 690 766 904 224032 105 252 97 (3000) 542 790 (500) 963

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 9. November ist Nr. 80711 statt 8711 und Nr. 153794 statt 173794 gezogen.

15-20000 Mk.
auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.


Ein Grundstück,
Nähe Thorn's, 31 Morg. groß — ⅔ Wiesen, ⅓ gut. Ackerl. — mit groß. Torflager, vorzügl. geeign. zur Gärtnerei, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein größeres
Grundstück,

in welchem zwei gut gehende Geschäfte betrieben werden und welches im Mittelpunkt der Stadt Thorn, von drei Straßen begrenzt wird, ist preiswerth umzugshalber zu verkaufen. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Auf Bromberger Vorstadt wird ein gut verzinsl. Grundstück im Werthe v. 10—12000 Mk. bei ⅓ Anzahl. zu kaufen gesucht. Ang. v. Besitzer erb. u. R. R. an die Geschäftsst. d. Ztg.


Es wird ein kleineres **Grundstück** mit guten Gebäuden in Mocker oder Bromberg. Vorstadt zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. mit Beschreibung, Preis u. Anzahlungsang. sowie Angabe der Hypothek., Versicher., u. Nr. 3000 d. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Grundstücke,
Mellienstr. 84 und 86 nebst Bauplätzen, ca. 40 Ar, verkauft billig bei gering. Anz. Hoyer. Brombergerstr. 35.

2 Geschäftshäuser
in allererster Geschäftslage Thorn's sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Aeußerst günstiger Kauf!

Grundstück, Bromberg. Vorst., besonderer Umstände weg., weit unter der Feuerkasse, bei 1500—2000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres Elisabethstr. 5, I.

Briefmarken 1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Mauritius 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. Satzpreisliste gratis. Porto extra.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension, auf Wunsch auch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke 1, I.

2 möbl. Zimmer zu vermiethen
Schulstraße 17, I.

Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschengelaß, von sofort zu vermiethen
Brombergerstraße 104.

Möbl. Zimmer billig zu verm. August Glogau, Wilhelmsplatz 6.

Möbl. Wohn. m. a. o. Burschengel. zu verm. Gerstenstr. 6, I, r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen
Araberstraße 16.

Kl. möbl. Zim., mit auch ohne Beköst. z. verm. Tuchmacherstr. 11, II.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Coppernikusstr. 11, I.

M. Zim. m. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus
8 Zimmern
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 von sofort zu vermiethen. W. Busse.

Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c., zu vermiethen.
August Glogau.

Ein möblirtes
Vorderzimmer
sofort zu vermiethen. Näheres
Seglerstraße 11, II.

Zu vermiethen
in dem neu erbauten Gebäude
Baderstraße 9:
1 Laden nebst 2 Stuben, sowie Geschäfts-Kellerräume.
Zu erfragen: Baderstraße 7.

Wohnung,
3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von sofort zu vermiethen.
Gude, Gerechtestraße 9.

Zwei Wohnungen
von je 3 Zimmern, 1. und 4. Etage, vermiethet A. Stephan.

Eine Wohnung
von 6 Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, per sogleich vermiethet
A. Stephan.

Wohnung Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15, 2 Zimmer, an ruhige Miether sofort zu vermiethen.
G. Soppart, Bachestraße 17.

Renov. Wohn., 2 Zim., h. Küche, v. sof. zu verm. Bäckerstr. 3, pt.

Kl. Wohnung, 2 Zimm. u. Zubeh., zu verm. Bäckerstr. 6.

Eine Wohnung
von 3 Stuben, heizb. Kammer, Entree, Veranda, Vorgärtchen und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen
Bromb. Vorst., Schulstr. 22, I, r.

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

1 kleine freundl. Familienwohnung per sofort zu vermiethen
Tuchmacherstraße 12.

1 gr. Wohnung, 3 Tr., 7 Zimmer u. Zubehör von sofort zu vermiethen. Clara Leetz,
Coppernikusstr. Nr. 7.

2 kl. Wohnungen, 1 Geschäftskeller, 2 möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen
Culmerstraße 15.

Wohnung von sofort zu vermiethen
Marienstraße 7, I.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— Wenige Tropfen genügen. —
Stets frisch zu haben (wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln) bei
L. Dammann & Kordes,
Inh.: Albert Kordes,
Delikatessen und Wein, Markt 31.


Schwarz- u. graugefleckter
Jagdhund
„Caro“ — Hundemarke 218 — verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Brombergerstraße 60, II.

2000 Mark
zur II. aber sich. Stelle v. sof. gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern rc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 25. Oktober 1901.

Der Magistrat,
Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Nachlaßgegenständen findet statt am
Donnerstag den 14. November d. Js., und zwar
vorm. 9 Uhr im St. Georgen-Hospital,
vorm. 11 Uhr im Katharinen-Hospital.
Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Thorn den 9. November 1901.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schonendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause des Herrn **Kirmes.**

Margarete Leick,
gepr. **Handarbeitslehrerin,** Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht** in allen **Kunst-** und einfachen **Handarbeiten,** sowie im **Brennen.** Nehme jederzeit **Schülerinnen** an. **Stickereien** u. **Brennarbeiten** jeder Art werden bei mir angefertigt.

Handarbeitsunterricht. Junge Damen u. Kinder erhalten gründlichen Unterricht in den einfachsten bis zu den feinsten Handarbeiten zum Preise von 3,00 Mk. monatlich. Daselbst werden alle Art Handarbeiten zu mäßigen Preisen angefertigt.
Louise Jankowski, Jakobstr. 9, II, l.

Thorner
Honigkuchen-Fabrik
„Zur Schloßmühle."
Alber & Schultz, Thorn.
Fabrik: Schloßstraße 4.
Verkaufsstellen:
Schuhmacherstr. 24, Herren **H. Rausch,** Gerechtestr., **A. Wiese,** Elisabethstr. und **Ryscewski,** Coppernikusstr.

Feinstes Pflaumenmus
süß und dick nach Hausfrauenart.

Emaille-Eimer	von ca. 13 Pfd.		M 3.00
Emaille-Eimer	„ „ 25	„	M 5.00
Emaille-Kochtopf	„ „ 15	„	M 3.50
Emaille-Kochtopf	„ „ 25	„	M 5.50
Emaille-Wanne	„ „ 16	„	M 3.75
Emaille-Wanne	„ „ 25	„	M 5.50
Emaille-Wanne	„ „ 33	„	M 7.00
Patent-Postdose	„ „ 10	„	M 2.50

B. f. N. inklusive, ab hier.

Holzkübel	von ca. 30 Pfd. p. Pfd.	20 Pf
Holzkübel	„ „ 50 Pfd. p. Pfd.	18 Pf
Faß	„ „ 100 Pfd. p. Pfd.	16 Pf

Netto, inklusive, ab hier.
Alles gegen Nachnahme!
Preislisten in sämmtlichen, anderen Konserven gratis u. franko zu Diensten.
Kähne & Steinhagen,
Magdeburg IV.,
Dampf-Konserven-Fabrik.

Tapeten-Reste
in nur
neuen Mustern und jeder Stückzahl billigst bei
J. Sellner,
Gerechtestraße.

Strümpfe
werden **gestrickt** und **angestrickt** in der **Mechanischen Strumpfstrickerei**
F. Winklewski, Thorn,
Gerstenstraße 6.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermiethen
Elisabethstraße 10, I.



Eingetragenes Waarenzeichen.

Brennspiritus 87 Vol. %
kostet in allen Niederlagen
nur 25 Pf.
pro Liter.
Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H.
BERLIN C. 2, Neue Friedrich-Strasse 38/40.

Spiritus- Gaskocher, -Lampen, -Bügeleisen etc.
erhältlich bei **J. Wardacki, Carl Meinas, Franz Zährer, Philipp Elkan Nachf.** und **Herm. Fränkel** in **Thorn.**

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp
Devise: **Semper idem,**
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegründet 1846. FABRIK- MARKE **Gegründet 1846.**

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Ernst Nasilowski
Uhrmacher.
2 Bachestrasse — **Bachestrasse 2**
Empfehle mein
reichhaltiges Lager in allen Arten
Uhren, Goldwaaren und Uhrketten
in jeder Preislage.
Reparaturen äusserst sorgfältig.

Fehlerhafte Linoleumteppiche
150×200 cm u. 200×300 cm.
Reste von **Linoleumläufern.**
Ausschnitte von glattem Linoleum für Schnitzarbeiten
verkauft zu herabgesetzten Preisen
Carl Mallon,
Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Roggenrichtstroh
verkauft
F. Radmann,
Bromberger Vorstadt,
Gartenstraße 64 und Ulanenstraße-Ecke.

Feinstes Magdeburger
Pflaumenmus,
überall **als bestes Fabrikat anerkannt,** offerirt in Gebinden
v. 30—150 Pfd. Inhalt mit 14,00 M
v. 200—400 Pfd. Inhalt mit 13,50 M
per Zentner
inkl. ab Magdeburg gegen Nachnahme.
Wilhelm Klaus,
Mus-Fabrik,
Magdeburg - Neustadt.

2—3 möbl. auch unmöbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Brombergerstraße 60, III. Zu besichtigen nur vormittags.

Ausverkauf!
Wegen Todesfalls meines Mannes beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager, bestehend in:
Uhren, Goldwaaren,
elektrischen und optischen Sachen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich auszuverkaufen.
Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers nach wie vor sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Wittwe Nauck, Heiligegeiststraße.

Eine wirthschaftliche Sünde
begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marke Schwan,
zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Die Restbestände der
W. Rezulski'schen Konkursmasse
13 Heiligegeiststrasse 13,
bestehend in Stiefeln und Schuhwaaren aller Art, werden zu enorm billigen Preisen ausverkauft.
W. Rezulski, Heiligegeiststr. 13.

Doppelfries und Sealskin
für Portièren und Fensterschutzdecken,
Farben: oliv, grün, bordeaux, terracotta, marine, empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.



Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte.
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung **nicht korrekt** sitzender Gebisse bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
jetzt **Breitestr. 6.**

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zum Aufstecken von **Gardinen und Stores,** sowie Anfertigung und Umarbeitung sämmtlicher Polstersachen zu recht billigen Preisen.
O. Marianowsky,
Tapezier und Dekorateur, Tuchmacherstr 10, pt.

Dr. Brehmer's
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.
Chefarzt:
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.
Vorzüglichste Winterkuren.
Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Generalvertrieb der
Berggeist-Brikets
Bequemstes, vortheilhaftestes Feuerungsmaterial für Hausbrand, Würfel-Brikets speciell für Küchenfeuerung, sowie für Dampfkessel und Locomobile.
BERGGEIST Starpel
Für die Provinzen **Ost- und West-Preussen** infolge günstiger geographischer Lage des Werkes und demgemäss billiger Fracht das billigste Braunkohlen-Briket.
Gustav Schiebel & Co.
BERLIN N.W., Unter den Linden 43.
An Orten, wo unsere Brikets noch nicht eingeführt sind, suchen wir geeignete Vertreter.

Ziehung 29., 30. Novbr., 2., 3., 4. Decbr. in Berlin im Ziehungssaale der Kgl. General-Lotterie-Direction. 600 000 Loose.
7te Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
Loose à M 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
16,870 Geldgewinne ohne Abzug Mark
575000
Hauptgewinne: Mark
100000
50000
25000
15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000
Loose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 u. in Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

C. Dombrowski, „Thorner Presse", W. Stankiewicz, Gerberstraße 29. Walter Lambeck, Buchhandlung. Joh. Skrzypnik, Altst. Markt, Ecke Heiligegeiststr. O. Herrmann, Zigarren. Ernst Lambeck, Buchdruckerei. J. Hoyermann, Breitestraße, Ecke Gerberstraße.

Ein Laden,
von Herrn **Preiss** zum Uhrengeschäft benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Zwei freundl. möblirte Zimmer mit auch ohne Pension billig zu verm. **Windstraße 5, III.**

10000 Ztr. frische
Rübenschnitzel
in größeren Posten oder in einzelnen Waggons offerirt freibleibend zum Preise von 20 Pfennig pro Zentner franko Empfangsstation.
Zuckerfabrik Unislaw.

Mit Blitzesschnelle
verschwinden **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Flechten, Blütchen, Finnen, Gesichtsröthe** rc. durch tägliches Waschen mit **Radebeuler**
Karbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.**

Lose
zur 7. Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 29. November bis 4. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Rothen Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16. bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100,000 Mark, à 3,50 Mark,
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk., à 1,10 Mark
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Schöner, größerer
Trockenboden
zu vermiethen **Breitestraße 9.**

Möblirte Wohnung,
2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall, sofort zu vermiethen **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I, rechts.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Entree u. Zubeh. von sof. zu vermiethen **Mocker, Sandstr. 3.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.